Schön und sicher leben in Puchheim

Sicherheit

In Puchheim lebt es sich sicher. s.6

Wohnen und Arbeiten in Puchheim

Wohnen und Arbeiten

Die Mischung macht´s! s.15

Sich begegnen in Puchheim

Puchheim ist bunt!

Stadt der Generationen s.26

Stadt sein - Puchheim bleiben

Wo wollen wir hin?

Wir wollen Stadt sein und trotzdem Puchheim bleiben! s.41

SPD Puchheim
Programm zur Stadtratswahl 2014

STADT.LAND.PLUS!

Vorwort

Am 17. Mai 2011 überreichte der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann unserer Gemeinde Puchheim in Person des damaligen Ersten Bürgermeisters Dr. Herbert Kränzlein feierlich die Urkunde zur Stadterhebung. Puchheim wurde als 316. Kommune in Bayern Stadt. Seit 1978, dem Jahr der großen Gebietsreform, sind bis zur Ehrung Puchheims lediglich acht weitere Gemeinden im Freistaat zur Stadt erhoben worden. Dementsprechend streng sind die Kriterien, die seitens der Kommune für eine solche Auszeichnung zu erfüllen sind.

Auf seiner Website[1] schreibt Herrmann: „Puchheim entspricht in jeder Hinsicht dem Bild einer modernen Stadt. [...] Um attraktiv zu bleiben, hat Puchheim enorme Anstrengungen unternommen, um mit dem Aufbau einer modernen Infrastruktur sowie eines breiten Spektrums an sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen den Anforderungen an eine attraktive Gemeinde gerecht zu werden. [...] Die Lebensqualität in Puchheim ist sehr hoch. [...] Ich kann die Bürgerinnen und Bürger von Puchheim nur beglückwünschen. Die Stadt ist für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet und hat großartige Zukunftschancen."

[1] http://www.joachimherrmann.de/index.php?ka=1&ska=2&idn=719

! Die SPD war und ist die treibende politische Kraft in Puchheim. Nicht umsonst haben die Puchheimerinnen und Puchheimer im Juli 2012 den Sozialdemokraten Norbert Seidl mit deutlicher Mehrheit zum Nachfolger seines Parteifreundes Dr. Herbert Kränzlein im Amt des Ersten Bürgermeisters gewählt.

Der Staatsakt der Stadterhebung war also Ausdruck und Folge einer überaus erfreulichen und zukunftsorientierten Entwicklung Puchheims in den letzten Jahrzehnten. Diese Entwicklung war gekennzeichnet durch eine vernunftbasierte und bodenständige Arbeit des Gemeinde- bzw. Stadtrats und der Stadtverwaltung. In besonderem Maße wurde sie aber geprägt durch die Arbeit und das Wirken der SPD mit ihrem sozialdemokratischen Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein an der Spitze, der 24 Jahre lang die Geschicke Puchheims verantwortungsvoll und kompetent führte.

Die Auszeichnung „Stadt" ist aber nicht nur eine Würdigung bereits erworbener Verdienste. Sie ist auch ein Versprechen an alle Bürgerinnen und Bürger, die in Puchheim leben. Es ist das Versprechen, dass man in unserer Stadt Puchheim auch weiterhin gut und sicher leben kann und dass wir uns auch künftig für eine positive und an aktuellen Bedürfnissen orientierte Entwicklung Puchheims einsetzen werden. Hierfür steht die Puchheimer SPD wie keine andere politische Partei oder Gruppierung vor Ort.
Wie wir dieses Versprechen in den nächsten sechs Jahren einlösen wollen, stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten ausführlich vor.

INHALT

UNSER PROGRAMM FÜR DEN STADTRAT 2014 - 2020

» s.6

» s.15

» s.27

» s.42

4 Was steckt hinter „Stadt. Land. Plus!“?

Wohl jeder kennt das beliebte Rätselspiel „Stadt – Land – Fluss“. Es ist ein einfaches Spiel, das sich bei Jung und Alt großer Beliebtheit erfreut. Was das mit Puchheim zu tun hat, lesen Sie ab Seite4.

6 Schön und sicher leben in Puchheim

Eine Kommune soll den Menschen ein sicheres und angenehmes Leben bieten. Puchheim erfüllt diese Kriterien schon jetzt. Wie wir das Potential unserer Stadt noch weiter ausschöpfen wollen, erfahren Sie ab Seite 6.

15 Wohnen und arbeiten in Puchheim

Bezahlbarer Wohnraum, neue Wohnformen, die Vereinbarkeit von Familien und Beruf, soziale Verantwortung - Aspekte, die unter einen Hut gebracht werde müssen. Wie wir das hinbekommen wollen, lesen Sie ab Seite 15.

22 Die Angebote müssen zur Lebenswirklichkeit von Familien passen!

Unsere Gesellschaft hat sich verändert. In vielen Familien müssen oder wollen beide Elternteile arbeiten. Die Stadt muss für die Kinder gute und flexible Kinderbetreuungseinrichtungen anbieten. Mehr dazu ab Seite 22.

26 Sich begegnen - Puchheim ist bunt!

Wir wollen Puchheim als Stadt der Generationen und Nationen gestalten. Wie wir ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben der Menschen in Puchheim fördern wollen, erfahren Sie ab Seite 27.

32 Lernen

Egal, ob jung oder alt: Gute Bildung ist eine der wichtigsten „Zutaten“ für eine friedliche und moderne Gesellschaft. Unsere Ideen für Lernen vom Kindergarten bis ins hohe Alter finden Sie ab Seite 33.

41 Stadt sein - Puchheim bleiben!

Puchheim ist Stadt. Das ist aber kein Grund, dass die einzelnen Stadtteile ihre Identität aufgeben. Ganz im Gegenteil: Sie sind ein dickes Plus! für Puchheim. Welche Entwicklung wir uns für Puchheim wünschen, lesen Sie ab Seite 42.

Stadt. Land. Plus!

Was steckt hinter diesem Motto?

Wohl jeder kennt das beliebte Rätselspiel „Stadt – Land – Fluss“. Es ist ein einfaches Spiel mit klaren Regeln, welches sich bei Jung und Alt seit Generationen großer Beliebtheit erfreut. Es ist ein Spiel, bei dem jede und jeder mitmachen kann, unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund. Und es ist ein Spiel, bei dem der Fantasie praktisch keine Grenzen gesetzt sind.

All das sind Eigenschaften, die auch das Wahlprogramm der SPD Puchheim auszeichnen sollen, das wir Ihnen auf den folgenden Seiten gerne näher vorstellen. Es ist ein Programm für alle Puchheimerinnen und Puchheimer. Unabhängig von Alter, Herkunft und Geldbeutel. Es ist ein zukunftsorientiertes Programm. Und es ist ein realistisches Programm, jedoch ohne Denkverbote.

Unser Motto hat aber auch einen ganz konkreten Bezug zu unserer Stadt Puchheim. Es bildet die vielen unterschiedlichen Facetten von Puchheim in drei prägnanten Schlagwörtern ab: Stadt. Land. Und Plus.

Stadt, weil Puchheim eine urbane Kommune in unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt München ist, die 20.000 Menschen eine lebenswerte Heimat und darüber hinaus Tausende von Arbeitsplätzen bietet.

Land, weil Puchheim mit dem Ort über einen Stadtteil mit dörflichem Charakter verfügt, den es zu bewahren gilt. Und weil man von Puchheim aus nicht nur schnell „auf dem Land“ ist, sondern auch auf dem Stadtgebiet selbst viele Möglichkeiten der Erholung im Grünen vorfindet.

Plus, weil die Kombination von urbaner Infrastruktur und ländlicher Lebensqualität ein echter Vorzug gegenüber vielen anderen Kommunen in der Metropolregion München ist.

SPD PUCHHEIM

Fünf Themen, die jede Puchheimerin und jeden Puchheimer betreffen

Schön und sicher leben

Wohnen und arbeiten

Sich begegnen

Lernen

Stadt sein – Puchheim bleiben!

SPD PUCHHEIM

Schön und sicher leben

Unsere Stadt bietet Sicherheit und Struktur

Sicherheit war im Mittelalter ein Hauptantrieb, warum Menschen Städte gegründet haben oder dorthin gezogen sind. Über die Jahrhunderte hinweg haben sich die „Bedrohungen“ für die Menschen im Zuge des Fortschritts freilich stark verändert. War früher beispielsweise der Schutz vor Gefahren von außen der Grund, sich in der Stadt in Sicherheit zu bringen, so ist es heutzutage häufig der Wunsch nach finanzieller Sicherheit in einem gut entwickelten und strukturierten Umfeld.

Unsere Feuerwehren

In Puchheim lebt es sich sicher. Damit das so bleibt, werden wir unsere beiden Feuerwehren in Puchheim-Ort und in Puchheim-Bahnhof auch weiterhin intensiv fördern. Eine moderne Ausstattung und motivierte Mannschaften sind Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit unserer Wehren. Wo immer es möglich ist und gewünscht wird, wollen wir die Feuerwehren bei der Gewinnung ehrenamtlicher Nachwuchskräfte unterstützen.

Medizinische Versorgung

Im Bereich der medizinischen Versorgung hat Puchheim mit dem „First Responder“ der Freiwilligen Feuerwehr Puchheim-Bahnhof einen wichtigen Schritt getan. Sollte sich in den nächsten Jahren eine Möglichkeit ergeben, so werden wir uns dafür einsetzen, dass Puchheim darüber hinaus eine eigene Notarztstation erhält, um die medizinische Versorgung im Stadtgebiet weiter zu optimieren. Im Bereich der fachärztlichen Versorgung besteht auch weiterhin der Wunsch nach einer vollwertigen orthopädischen Praxis am Ort. Leider liegt die Verwirklichung nicht im Ermessen der Stadt. Die politische Forderung erhalten wir jedoch aufrecht und werden die zuständigen Stellen immer wieder damit konfrontieren.

Fuß-, Rad-, Autoverkehr und ÖPNV

Auch im Straßenverkehr ist Sicherheit höchstes Gebot. Ziel ist, durch eine nachhaltige Stärkung der Alternativen den individuellen Autoverkehr in Puchheim zu verringern.

Das heißt: Attraktive und sichere Fußwege, ein dichtes Fahrradwegenetz und ein zuverlässiger, leistungsfähiger und auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnittener Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV).

Mit der testweisen Inbetriebnahme der Buslinie 855 und der Ausweitung der Buslinie 854 auf den Samstag hat die Stadt Puchheim wichtige Schritte zur Verbesserung des ÖPNV unternommen. Hierdurch werden die Anbindung zwischen dem Wohnpark Roggenstein und den Geschäften im Puchheimer Norden sowie die Verbindung zwischen den Stadtteilen Ort und Bahnhof deutlich verbessert. Wenn sich hier eine zufriedenstellende Auslastung abzeichnet, werden wir uns dafür einsetzen, dass beide Angebote dauerhaft bestehen bleiben. Andernfalls werden wir uns Gedanken über alternative City- oder Shuttlebus-Konzepte machen. Auch werden wir darauf drängen, dass die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Busse besser als bisher auf den S-Bahnfahrplan abgestimmt werden und eine Ausweitung der Angebote bis in die späteren Abendstunden geprüft wird. Das Anrufsammeltaxi (AST) soll erhalten und bedarfsgerecht verstärkt werden.

Von enormer Bedeutung für die Puchheimerinnen und Puchheimer ist freilich die S-Bahn. Sie bedeutet einerseits schlicht ein Stück Lebensqualität. Andererseits ist sie für sehr viele Menschen im täglichen Leben unverzichtbar und „alternativlos“. Auf die nach wie vor völlig unbefriedigende Situation der S-Bahnlinie 4 gehen wir im Kapitel „Wohnen und Arbeiten“ ausführlich ein. Bei einigen Fuß- und Radwegen wie z.B. dem Laurenzer Weg sehen wir bei der Beleuchtung und bei der Befestigung Verbesserungsmöglichkeiten.

Menschen mit Mobilitätseinschränkungen

Eine gute Verkehrsinfrastruktur und Anbindung an den ÖPNV ist für alle wichtig. Existenziell sind diese Faktoren für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderung. Es ist das Grundrecht eines jeden, selbstbestimmt leben zu können. Damit ist es Auf-gabe des Staats und insbesondere der Kommune vor Ort, jedem ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

SPD PUCHHEIM

Das bedeutet u.a. auch, dass alle öffentlichen Gebäude barrierefrei und behindertengerecht zu gestalten sind. Gleiches gilt für einen barrierefreien Zugang zur S-Bahn. Wir setzen uns daher für den schnellen Bau des provisorischen Nordbahnsteigs in Puchheim ein.

Wo technisch möglich, sollen – wo nicht bereits geschehen – Aufzüge und Toiletten mit modernen Euroschlüssel-Systemen ausgestattet werden, um Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Zugang ohne fremde Hilfe zu ermöglichen.

Auch für den privaten Wohnungsbau werden wir im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten Barrierefreiheit einfordern. Barrierefreiheit soll hier bei Mehrfamilienhäusern zumindest im Erdgeschoss Mindeststandard sein.

Freizeit, Gesundheit, Sport und Spiel für Jung und Alt

Puchheim steht mit der Umgestaltung des Stadtzentrums und der Beschäftigung mit der latenten Wohnungsnot in der Metropolregion München vor richtungsweisenden Veränderungen. Es gilt dabei, die Balance zwischen den Erfordernissen einer Kommune im Raum München einerseits und den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen andererseits zu wahren.

Regionaler Grünzug und die jetzt bestehenden Grünflächen sind zu erhalten und nach Möglichkeit z.B. zu Landschaftsparks aufzuwerten. Eine gute Anbindung dieser Erholungsflächen ans Fuß- und Radwegenetz ist unser Ziel.

In Puchheim gibt es zahlreiche öffentliche Spiel- und Bolzplätze. Diese sollen natürlich in erster Linie Kindern und Jugendlichen Spaß machen. Wir wollen aber auch, dass sich Eltern und ältere Mitmenschen dort gerne aufhalten. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass die Spielplätze – wo nötig – mehr Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten mit Sonnen- bzw. Wetterschutz erhalten.

Älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern wollen wir durch die Errichtung von eigens auf deren Bedürfnisse zugeschnittenen, sogenannten Bewegungsparcours bzw. Mehrgenerationenplätzen weitere Möglichkeiten zur körperlichen und geistigen Aktivität vor Ort geben.

Für sportliche Aktivitäten außerhalb der Vereine wollen wir ebenfalls mehr Optionen als bisher anbieten. So werden wir uns – u.a. auch im Zuge der Stadtzentrumsplanung und des Projekts „Soziale Stadt“ – dafür engagieren, dass in Puchheim Angebote wie beispielsweise eine Minigolf-Anlage, ein Bodenschachspiel, eine Bocciabahn und weitere wetterfeste Tischtennisplatten an geeigneten Orten aufgestellt werden. Ziel ist, dass sich an diesen Orten Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten begegnen und kennenlernen können.

SPD PUCHHEIM

Für den Wohnpark Roggenstein wurden auf Antrag der SPD-Stadtratsfraktion Mittel in sechsstelliger Höhe zur Planung eines größeren Spielplatzes in den Haushalt eingestellt. Dies ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, weil in dem Gebiet viele Familien mit Kindern leben. Hier ist die Stadt jedoch auch auf die Kooperationsbereitschaft der Grundstückseigentümer angewiesen. Wir werden hier aber nicht locker lassen.

Zusammen mit der Gemeinde Gröbenzell, der Stadt München und dem Erholungsflächen-verein wird die Stadt Puchheim indes den Böhmerweiher zu einem Naherholungsgebiet von hoher Qualität entwickeln. Die Puchheimer SPD hat dies seit jeher unterstützt und wir freuen uns sehr, dass das Projekt nach vielen Jahren der Stagnation nun bald auf den Weg gebracht ist. In Abstimmung mit den Miteigentümern können wir uns vorstellen, dass der Böhmerweiher dann auch in kulturelle Veranstaltungen wie das Puchheimer Stadtfest oder OpenAir-Konzerte einbezogen wird.

Kulturelles Leben, Feste, Brauchtum

Überhaupt soll das öffentliche Leben in Puchheim durch vielfältige Veranstaltungen, ob regelmäßig oder einmalig, bereichert werden. Wir sind offen für gute, pfiffige Ideen und bereit, im Bereich der Kultur neue Wege zu gehen.

Das PUC-Programm soll ein möglichst breites Publikum ansprechen. Das Stadtfest soll auch weiterhin regelmäßig stattfinden. Ebenso unterstützen wir ausdrücklich die „Puchheim lebt“-Initiative.

Die Wiederbelebung des Volksfestes sehen wir positiv. Wir hoffen, dass es auch in den kommenden Jahren von den Puchheimerinnen und Puchheimern so gut angenommen wird wie beim „Auftakt“ im April 2013.

SPD PUCHHEIM

Wir wünschen uns Events wie Musikfestivals, „Rock am Böhmer“ oder eine „Lange Nacht der Musik“ in Puchheim. Die Verleihung des Leserpreises soll fortgeführt werden.

Das international bekannte Puchheimer Jugendkammerorchester (PJKO) als kulturelles Aushängeschild unserer Stadt soll wie bisher finanziell gefördert werden.

Eine besondere Chance für die Kristallisation von (Sub-) Kultur könnte sich auf dem Rheinhold & Mahla-Gelände (altes Industriegebiet an der Josefstraße) bieten. Leider ist die historische Sortierhalle ein Raub der Flammen geworden. Soweit möglich, soll die noch intakte „Halle 11“ erhalten und als Kulturstandort intensiv genutzt werden. Dort böte sich die Chance, Nachwuchsbands und künstlern im Bereich der Subkultur eine Heimat zu geben. Voraussetzung hierfür ist neben der Bereitschaft des Eigentümers, dass der Erhalt und die vor allem in feuerpolizeilicher Hinsicht erforderliche Ertüchtigung der „Halle 11“ mit einem vertretbaren finanziellen Aufwand möglich sind. Die Einbettung dieser Überlegung in ein planerisches Gesamtkonzept für das Areal wäre unseres Erachtens sinnvoll.

Im Zuge der Stadtzentrumsplanung sollte im Bereich des neu entstehenden Hauses für Bildung oder der Alten Schule ein weiterer Mehrzwecksaal entstehen, der kleineren Künstlergruppen oder einzelnen Künstlern aus den verschiedensten Genres eine Bühne bieten, aber auch von Privatpersonen oder Firmen gegen bezahlbare Gebühren für private oder betriebliche Feste angemietet werden könnte.

Wir werden uns außerdem dafür einsetzen, dass der Verleih von Technikausstattung etc. an Künstler und Musiker durch das Kulturamt erleichtert wird. Zudem sollen für Nachwuchsbands entsprechend ausgestattete Räumlichkeiten zum Proben und für kleinere Auftritte vorgehalten werden. Ziel ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein deutlich vielfältigeres Kulturangebot in Puchheim und eben nicht in München oder in anderen Nachbarkommunen anbieten zu können.

Initiativen, die das örtliche Brauchtum pflegen und/oder sich mit der Geschichte Puchheims beschäftigen, wollen wir fördern. Eine geschichtliche Aufarbeitung der Zeit zwischen 1933 und 1945 in Puchheim soll in den nächsten Jahren nochmals aktiv angegangen werden.

SPD
PUCHHEIM

Unsere Puchheimer Vereine

Was für die Kultur gilt, gilt natürlich auch für den Sport. Die Vereine in Puchheim sind unerlässliche Bausteine im sozialen Netz der Stadt. Sie fördern nicht nur die Aktivität und damit die Gesundheit der Menschen, sondern leisten einen erheblichen Beitrag zur Integration.

Die Sportförderung soll auf dem hohen Niveau beibehalten werden. Das Ziel, vor allem die Vereine zu fördern, die eine umfassende und gute Nachwuchsarbeit leisten, darf dabei nicht aus den Augen verloren werden. Besondere Leistungen in der Integrationsarbeit oder in der Gesundheitsvorsorge wollen wir künftig noch deutlicher als bisher würdigen.

Die Planungen für eine Flutlichtanlage auf dem zweiten Platz des SV Puchheim konnten bislang leider nicht realisiert werden. Wir werden auch in den kommenden Jahren versuchen, hier durch Gespräche mit den Grundstückseigentümern einen Fortschritt zu erzielen. Ideal wäre auf lange Sicht der Erwerb des Platzes durch die Stadt Puchheim. Das Vereinsheim des SV Puchheim entspricht z.B. hinsichtlich der Größe und der Ausstattung der Umkleidekabinen, der Toiletten und des Schiedsrichterbereichs nicht mehr den heutigen Anforderungen. Ein entsprechender Ausbau wird mittelfristig unvermeidbar sein. Hier gilt es, frühzeitig Gespräche mit allen Beteiligten zu führen und etwaige Zuschüssen z.B. durch den BLSV abzugreifen.

Förderung des Ehrenamts

Vereine wären ohne ihre vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer i.d.R. nicht lebensfähig. Ein Verein lebt davon, dass seine Mitglieder tatkräftig mit anpacken, sich in die Vereinsarbeit einbringen, Verantwortung übernehmen. Die Ehrenamtskarte, die der Landkreis Fürstenfeldbruck 2013 eingeführt hat, ist ein positives Signal an alle ehrenamtlich Tätigen. In der Stadt Puchheim finden regelmäßig Sportler und Bürgerehrungen statt. Dort werden auch Funktionäre geehrt, die in ihren Vereinen langjährig freiwillig und unentgeltlich gearbeitet haben. Diese gute Tradition wollen wir gerne fortsetzen.

Darüber hinaus wollen wir weitere Wege finden, ehrenamtliches Engagement in Puchheim dauerhaft zu stärken. Denkbar wäre eine „Ehrenamtskarte XXL“, die – aufbauend auf der Ehrenamtskarte des Landkreises – weitere, speziell auf Puchheim zugeschnittene Vergünstigungen bietet.

SPD PUCHHEIM

Tourismus als Chance für Puchheim

„Tue Gutes und sprich darüber!“, lautet ein bekannter Spruch. Puchheim sollte ihn sich zu Herzen nehmen. In unserer Stadt leben über 20.000 Menschen. Und die meisten von ihnen fühlen sich hier wohl. Puchheim kann sich sehen lassen. Auch bei Touristen, die nach Oberbayern und speziell nach München kommen, um die Schönheit hiesiger Landschaften, Seen und Sehenswürdigkeiten zu genießen. Puchheim liegt für München- und Oberbayern-Touristen ideal. Auch für eine Jugendherberge mit preiswerten Zimmern für junge Gäste aus dem In- und Ausland ist Puchheim aufgrund seiner Lage geradezu prädestiniert.

Wenn man Flair und Trubel der Großstadt sucht, ist man in 20 Minuten „mitten drin“. Wenn man am Starnberger See oder am Ammersee Kraft und Sonne tanken oder einfach nur ein erfrischendes Bad nehmen möchte, braucht man kaum mehr als eine halbe Stunde dorthin. Wir sehen im Stadtmarketing Puchheims durchaus noch Potenzial. Dieses wollen wir in den kommenden Jahren gemeinsam mit den ortsansässigen Gewerbe- und Hotel- und Pensionsbetrieben heben.

Puchheim wird Fairtrade-Stadt

Selbst schön und sicher zu leben, ist ein natürliches Bedürfnis der Menschen. In Puchheim ist dies möglich. An vielen anderen Orten der Welt wünschen sich die Menschen solche vermeintlichen Selbstverständlichkeiten sehnlichst herbei. Der Einzelne kann vielleicht nicht die Welt verändern, aber jeder von uns kann dazu beitragen, dass es anderswo den Menschen etwas besser geht. Daher stehen wir voll hinter dem Fair-Trade-Gedanken, den der Puchheimer Stadtrat auf Antrag der Fraktionen der Grünen, der SPD und der ubp 2012 aufgegriffen hat. Puchheim nimmt demnach an der internationalen Kampagne „Fair-trade-Towns“ teil. Ziel ist es, durch Erfüllung bestimmter Kriterien den Titel „Fairtrade-Stadt“ zu erlangen. Dieser wird vergeben durch die gemeinnützige Organisation TransFair e.V.

Durch die Teilnahme möglichst vieler Städte weltweit soll erreicht werden, dass benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika durch Einhaltung der strengen FairTrade-Standards wie Verbot von Zwangsarbeit und illegaler Kinderarbeit, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, garantierte Mindestpreise, langfristige Handelsbeziehungen, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften etc. gefördert werden.

Puchheim wird der Titel „Fairtrade-Stadt“ voraussichtlich im Jahr 2014 verliehen. Wir sehen die Auszeichnung als Auftrag und Verpflichtung, den Gedanken konsequent weiterzuführen.

SPD PUCHHEIM

Einkaufen in Puchheim

Wirklich erfolgreich umgesetzt werden kann der FairTrade-Gedanke jedoch nur, wenn es auch den Einkaufsgeschäften vor Ort gut geht. Mit einem erhöhten, vor allem durch die Nähe zur Landeshauptstadt München (z.B. Pasing, Freiham) erzeugten Wettbewerbsdruck hat insbesondere der hiesige Einzelhandel zu kämpfen. Dieser Druck führt dazu, dass sich die Geschäfte hier stärker auf Alleinstellungsmerkmale bezüglich Service, Angebot oder Ambiente konzentrieren müssen, um im Preiskampf mit den größeren Verkaufsketten überleben zu können.

Doch auch die Stadt hat Möglichkeiten, den Einzelhandel zu unterstützen. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Stadtzentrums können wir uns beispielsweise gut vorstellen, den Grünen Markt sowie Teile der Allinger und der Lochhauser Straße in einen zusammenhängenden Fußgängerbereich einzubetten. Dies würde die Aufenthaltsqualität dort deutlich steigern und die vorhandenen Läden durch eine höhere Attraktivität des Umfelds stärken. Im Zuge der zur Zentrumsgestaltung notwendigen Architektenwettbewerbe werden wir diesen Gedanken einbringen und weiterverfolgen.

Erhalten bleiben sollen auch die Samstags- und Mittwochsmärkte am Grünen Markt. Die Verkaufsstände bieten, wie die Hofläden am Ort, frische Waren aus der Region an. Die Menschen schätzen es, wenn sie wissen, woher die Nahrungsmittel kommen, die sie kaufen. Bei der Platzneugestaltung am Grünen Markt sollen die Anforderungen und Wünsche der Marktbeschicker mit einfließen.

Bei allen Planungen muss berücksichtigt werden, dass die Zufahrtsmöglichkeit zum Bahnhof, zur Kirche, zum Alois-Harbeck-Platz und zu den weiteren Einrichtungen und Geschäften vor Ort erhalten bleibt.

Besonders für Menschen mit eingeschränkter Mobilität sind Einkaufsmöglichkeiten in nahegelegenen, barrierefrei zugänglichen Geschäften sehr wichtig.

SPD PUCHHEIM

Die Versorgung mit Lebensmitteln geschieht in Puchheim größtenteils über eher dezentral angesiedelte Geschäfte/ Discounter. Innerhalb des zentralen Stadtgebietes gibt es relativ wenige Angebote. Deren Verbleib ist daher umso wichtiger und in jedem Fall unterstützenswert. Eine weitere Dezentralisierung der Einkaufsangebote wollen wir im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten vermeiden.

Ein Lebensmittelmarkt im Gebiet des Wohnparks Roggenstein kann von unserer Stadt planungsrechtlich vorbereitet und begleitet werden. Letztlich ist die Verwirklichung jedoch von einer positiven und tragfähigen Markt- und Wirtschaftlichkeitsanalyse der potentiellen Anbieter abhängig.

Wohnen und arbeiten

Puchheim als Ort zum Wohnen und Arbeiten – Die Mischung macht‘s

Die „ideale“ Stadt verbindet Wohnen und Arbeiten direkt am Ort miteinander. Weniger Individualverkehr, mehr Zeit für Familie, Freunde und Hobbies als Ausgleich für den beruflichen Stress sind hier die positive Folge. Im direkten Umfeld der Millionenmetropole München ist es für die kleineren Nachbarkommunen nicht ganz einfach, dieses Ideal in die Tat umzusetzen. Die Wege nach München sind verhältnismäßig kurz und die Sogwirkung der Landeshauptstadt strahlt nicht nur auf Bayern und auf ganz Deutschland, sondern sogar europaweit aus.

Puchheim steht hier dennoch hervorragend da. Den rund 6.000 Auspendlern (hauptsächlich nach München) stehen immerhin rund 4.000 Einpendler gegenüber, die von außerhalb nach Puchheim kommen und hier ihrer Arbeit nachgehen. Dazu kommen noch einmal circa 800 Menschen, die in Puchheim leben und arbeiten. Dieses für eine Umlandkommune überaus erfreuliche Verhältnis ist den über 2.200 Gewerbebetrieben am Ort zu verdanken, die gemeinsam mit Puchheims Bürgerinnen und Bürgern die Prosperität unserer Stadt gewährleisten.

Unser Ziel ist es, die gute und krisenfeste Mischung im Gewerbebestand zu erhalten und zielgerichtet auszubauen. Gleichzeitig ist den Bedürfnissen der Menschen nach einem lebenswerten Wohnumfeld Rechnung zu tragen. Wir sehen es als Kernaufgabe der Kommune an, diese durchaus nicht immer miteinander harmonierenden Interessen immer wieder neu zu bewerten, auszugleichen und in Einklang zu bringen. Ein gutes Miteinander zwischen Bürgerschaft und Gewerbe ist ein unschätzbarer Vorteil und Grundvoraussetzung für den Erfolg einer jeden Kommune.

Wir wollen kein unkontrolliertes Bevölkerungswachstum in Puchheim

Ohne Zweifel: Der Siedlungsdruck auf die Metropolregion München ist enorm. Ein Ende ist nicht in Sicht. Mit diesem Problem haben alle in diesem Bereich liegenden Kommunen zu kämpfen.

Puchheim kann sich dem Siedlungsdruck nicht vollständig entziehen. Mit dem Wohnpark Roggenstein und den Wohngebieten auf dem ehemaligen „Brunner und Eisenreich"-Areal sowie an der Augsburger Straße in Puchheim-Ort hat die Kommune bereits sehr wichtige Schritte unternommen. Schritte, die für die Menschen, die in den Bereichen wohnen, natürlich auch Mehrbelastungen mit sich bringen.

In den kommenden Jahren gilt es daher umso mehr, das Spannungsfeld zwischen Wohnraummangel einerseits und den Nachteilen sehr dichter Besiedlung andererseits unter Kontrolle zu halten. Ausreichende Freiräume für die Menschen müssen gesichert und verkehrliche Probleme beachtet werden. Dennoch werden wir um die Schaffung weiteren Wohnraums in Puchheim sicher nicht herumkommen.

Eine weiterhin intelligente und vorausschauende Grundstückspolitik muss jedoch immer unser Ziel bleiben, damit wir künftigen Generationen nicht jeglichen Handlungsspielraum nehmen.

Puchheim braucht bezahlbaren und „intelligenten" Wohnraum

Denn die an sich sehr positive Tatsache, dass es in München und Umgebung viele attraktive Jobs gibt, hat leider schwerwiegende Schattenseiten. Seit Jahren steigen in und um München Miet- und Grundstückspreise scheinbar unaufhaltsam an.

Im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland bleibt den Menschen deshalb trotz gleicher oder sogar höherer Einkommen am Ende des Monats weniger Geld in der Tasche. Dies trifft besonders Familien mit Kindern sowie ältere Menschen, hier insbesondere alleinstehende Frauen, die – z.B. aufgrund längerer Erziehungszeiten – mit einer äußerst kargen Rente auskommen müssen. Auch Auszubildende, Studenten und Kindererziehungs- sowie Pflegekräfte benötigen bezahlbare Wohnungen.

Wir sehen es daher als eine Hauptaufgabe der nächsten Jahre an, bezahlbaren Wohnraum in Puchheim zu schaffen. Und zwar gerade für diejenigen, die auf günstigen Wohnraum tatsächlich angewiesen sind. Dabei sollen folgende Kriterien beachtet werden:

- **Ökologischer Wohnungsbau (Solar, Fotovoltaik, Erdwärme, Erdgas, Wärme-dämmung etc.)**
- **Ausgewogenes Verhältnis zwischen Gewerbe und Wohnen**
- **Neuer Wohnraum sollte von vorneherein altersgerecht gestaltet werden, so dass die Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in ihren eigenen vier Wänden führen können**

Nachverdichtung mit Schwerpunkt in den zentrumsnahen Bereichen

Nachverdichtungsmaßnahmen sollen nach unserem Dafürhalten hauptsächlich in den zentralen Bereichen unserer Stadt realisiert werden.

Inwieweit sich beispielsweise das sogenannte „Rheinhold & Mahla"-Gelände (das alte Industriegebiet an der Josefstraße) für die Entwicklung weiteren Wohnraums in Puchheim eignet, wird sich zeigen. Dies hängt vom Willen des Eigentümers, von den Gegebenheiten vor Ort (Bodenbelastung) und von den Vorstellungen der Stadt ab. Wir könnten uns dort eine Mischnutzung aus Gewerbebetrieben (zur Bahn hin), Kultur und Gastronomie sowie Wohnen (neue Wohnformen, Studentenwohnungen) vorstellen. Da es sich um ein sehr zentrumsnahes Grundstück handelt, sollte dort eine hohe Bebauungsdichte angestrebt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang dann eine vernünftige verkehrliche Anbindung, die bei einer etwaigen Überplanung des Gebiets sicherzustellen ist.

Unser Ziel: Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft

Eine Kommune selbst kann als Bauherr oft nicht so frei am Markt agieren wie privat-wirtschaftliche Wohnungsgesellschaften und Investoren mithalten kann. Um den schwierigen Anforderungen auf dem Wohnungsmarkt gerecht werden zu können, unterstützen wir die Idee der Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft ausdrücklich. Bei der Wahl der Gesellschaftsform sollte eine mögliche Bürgerbeteiligung Berücksichtigung finden. Insbesondere sollte in diesem Zusammenhang auch der Genossenschaftswohnungsbau deutlich forciert werden.

Ziel der kommunalen Wohnungsgesellschaft soll der Aufbau eines preiswerten, nachhaltigen und bedarfsgerechten Wohnungsbestands sein. Eine kommunale Wohnungsgesellschaft muss und soll keine hohe Rendite erwirtschaften. Sie soll unter Berücksichtigung von Personal- und Sachkosten, Investitionsrückstellungen sowie Inflationseinflüssen kostendeckend kalkulieren.

Bei einem Modell mit Bürgerbeteiligung sollen die Teilhaber eine angemessene Dividende bei hoher Sicherheit ihrer Einlagen erhalten.

Soweit rechtlich zulässig, soll sie neben Miete und dem klassischen Eigentumserwerb auch weitere Alternativen wie z.B. Mietkauf oder Erbbaurecht ermöglichen.

Auch den im Kreistag mehrheitlich von CSU und Freien Wählern abgelehnten Vorschlag der Kreis-SPD für eine kommunenübergreifende Wohnungsgesellschaft werden wir zu gegebener Zeit erneut aufgreifen. Vielleicht finden wir hierfür im dann neu gewählten Kreistag für diesen sinnvollen Vorschlag doch noch eine Mehrheit. Die Zeit der selbstgefälligen Kirchturmpolitik ist angesichts der Staat und Kommunen bevorstehenden, gewaltigen Zukunftsaufgaben eigentlich schon lange vorbei.

Ob die Einführung eines eigenen Mietpreisspiegels für Puchheim sinnvoll und zielführend ist, wollen wir in den kommenden Jahren auch im Zusammenhang mit der gewünschten Gründung der kommunalen Wohnungsgesellschaft prüfen lassen. Erfahrungen anderer Kommunen mit einem Mietpreisspiegel (z.B. Germering) sollten hier mit einfließen.

Mit mehr Flexibilität lassen sich viele Probleme lösen

Zusätzliches Potenzial für die Entschärfung der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt kann nach unserer Ansicht in der Optimierung des vorhandenen Wohnraums liegen. Oft wohnen Familien mit Kindern in zu kleinen Wohnungen. Ältere Paare hingegen bleiben bis ins hohe Alter in ihren verhältnismäßig großen Häusern wohnen, obwohl sie – z.B. aus gesundheitlichen Gründen - lieber in eine kleinere, womöglich barrierefreie Wohnung ziehen würden. Oft fehlt beiden Gruppen die konkrete „Gelegenheit“, das Geld oder auch der Mut zur Veränderung.

Die Stadt könnte hier durch Einrichtung einer moderierten Wohnungstauschbörse die Hemmschwelle für Interessierte deutlich herabsetzen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass gerade ältere Menschen zum Thema „Pflege und Wohnen in den eigenen vier Wänden“ ausführlich informiert werden. Hierzu ist eine enge Abstimmung mit den Pflegedienstleistern und den übrigen Trägern des sozialen Netzwerks vor Ort notwendig. Ziel ist, dass ältere Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt in den passenden, eigenen vier Wänden leben können. Federführend sehen wir hier die Stadt in der Verantwortung. Alternativ könnten diese Angebote aber auch bei der zu gründenden, kommunalen Wohnungsgesellschaft angelagert werden.

Neuen Wohnformen wie „Stadt-WGs“ für junge Menschen, Studenten-WGs, Rentner-WGs, Mehrgenerationen-WGs o.ä. stehen wir positiv gegenüber. Auch hier könnten Interessierte beispielsweise über die Tauschbörse zueinander finden.

Darüber hinaus wären in vielen Mehrfamilienhäusern bauliche Veränderungen wie z.B. Wohnungszusammenlegungen zur Schaffung großer Einheiten für Familien mit Kindern mit einem vertretbaren Aufwand denkbar.

Gerade im Stadtquartier „Planie“ würde sich dies in vielen der Hochhäuser anbieten. Wir werden anregen, dass dies in den Gesprächen, die im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ mit den Eigentümern geführt werden, thematisiert wird.

Die Planie als Wohnsiedlung mit Chancen und Potenzial

Die sich im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ in der Planie abzeichnenden Maßnahmen halten wir für überaus positiv und längst überfällig. Es ist der Initiative der Stadt Puchheim und des von der Stadt beauftragten Planungsbüros zu verdanken, dass mit den verschiedenen Eigentümern inzwischen regelmäßige Gespräche stattfinden. Diese müssen unbedingt weitergeführt werden mit dem Ziel einer echten baulichen und infrastrukturellen Aufwertung des Gebiets.

Wir stimmen der Aussage unseres Ersten Bürgermeisters Norbert Seidl zu: Die Planie ist kein „Problemgebiet“, sondern eine Siedlung mit Chancen und Potenzial. Wir wollen den Tendenzen, die Planie als Wohngebiet zweiter Klasse zu stigmatisieren, mit aller Kraft entgegenwirken. Es liegt an allen Beteiligten und insbesondere auch an den Eigentümern, diese Chancen zu nutzen. Regelmäßige Gespräche mit den Bewohnern, wie sie in der Vergangenheit bereits stattgefunden haben, wollen wir unbedingt weiterführen. Die Gründung des neuen Interessenvereins in der Planie sehen wir sehr positiv. Für die Anliegen des Vereins werden wir immer ein offenes Ohr haben. Denn wir schätzen bürgerschaftliches Engagement, auch und gerade in angespannten Situationen.

Puchheim soll auch weiterhin soziale Verantwortung übernehmen

Das Mehrgenerationenhaus ZaP („Zentrum aller Puchheimer"), das einen überaus wichtigen Beitrag zur Integration in Puchheim und insbesondere in der Planie leistet, muss unabhängig von der künftigen Förderung durch den Bund weitergeführt werden. Es hat sich - gegen den anfänglichen Widerstand der CSU – dank der vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helferinnen und Helfer als unerlässliches Element im sozialen Netzwerk Puchheims etabliert.

Die Arbeit des Quartiersmanagements für die Planie im Rahmen der „Sozialen Stadt" werden wir ebenfalls aktiv unterstützen. Ihm kommt die Hauptverantwortung bei der Einbindung und Vernetzung der verschiedenen Akteure vor Ort und die Aktivierung der in der Siedlung lebenden Menschen zu.

Wir verstehen das Projekt „Soziale Stadt" als dauerhafte Aufgabe der Stadt, damit alle hier lebenden Menschen die gleichen Chancen im Leben haben. Es soll und darf auf lange Sicht nicht auf die Planie beschränkt bleiben.

Puchheim ist eine echte „Generationenstadt"

Allen Herausforderungen zum Trotz: Puchheim ist für Menschen aus allen Altersgruppen ein attraktiver Ort zum Leben.

Besonders erfreulich ist, dass in den letzten Jahren sehr viele junge Familien mit Kindern nach Puchheim gezogen (oder in Puchheim geblieben) sind. Damit dies so bleibt, ist es erforderlich, dass bei uns Kinder so viele (Frei-)Räume wie möglich haben. Wir wollen die vorhandenen Spielplätze in Puchheim auf einem modernen Stand halten und da, wo Spielplätze fehlen, neue errichten.

Das Beispiel „Wohnpark Roggenstein" hat uns gezeigt, dass wir künftig bei der Konzeption neuer Baugebiete noch strenger darauf achten müssen, dass ausreichend Spielflächen vorhanden sind. Kinder sind die Zukunft unserer Stadt und unseres Landes. Ihr Wohlergehen hat für uns höchste Priorität.

Gleichzeitig sind natürlich auch die Bedürfnisse der Menschen nach Ruhe und Erholung zu berücksichtigen. Durch intelligente Anordnung und Ausgestaltung von Spiel- und Freizeitflächen können schon bei der Planung mögliche Interessenkollisionen verringert oder im Idealfall vermieden werden.

Kinderbetreuungseinrichtungen in Puchheim

Nicht nur in der Freizeit müssen die verschiedenen Interessen miteinander kompatibel sein. Auch und vor allem im Berufsleben sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen darauf angewiesen, dass Familie und Beruf in Einklang miteinander gebracht werden können. Die in der Theorie viel gepriesene und in der Praxis dann oft doch nicht gegebene Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf nicht nur eine Floskel sein. Hier steht die Stadt Puchheim natürlich vor allem mit ihren Kinderbetreuungsangeboten im Fokus.

Stadtverwaltung und Stadtrat stehen permanent in der Pflicht, Bedarfe zu ermitteln, Veränderungen rechtzeitig zu erkennen, schnell zu reagieren und möglichst vorausschauend zu planen und zu steuern. Dies kann wegen vieler Unwägbarkeiten nicht immer reibungslos und fehlerfrei funktionieren. Dennoch muss dieser Bereich stets eine sehr hohe Priorität erhalten.

Soweit möglich, werden wir auf eine größere Transparenz bei der Vergabe der Kinderbetreuungsplätze hinwirken. Hierfür werden intensive Gespräche mit der Stadtverwaltung und den verschiedenen Trägern am Ort erforderlich sein.

Die Angebote müssen zur Lebenswirklichkeit von Familien passen

Als besonders problematisch hat sich für viele Familien die Betreuung von Kindern ab der fünften Klasse am späteren Nachmittag bzw. früheren Abend erwiesen. Wir werden darauf drängen, dass hier seitens der Stadt in Zusammenarbeit mit den verschiedenen, potentiellen Trägern eine Ausweitung der Angebote bis 18 Uhr verwirklicht wird.

Ideal wäre ein 24-Stunden-Betreuungsangebot an sieben Tagen in der Woche. Hier würde auch dem Umstand Rechnung getragen, dass viele Eltern, die beispielsweise einer Schichtarbeit nachgehen, gegenüber Arbeitnehmern mit „normalen" Arbeitszeiten nach wie vor erhebliche Nachteile bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben. In Städten wie München und Berlin werden derartige Einrichtungen bereits seit längerem erfolgreich betrieben. Denkbar wäre auch, ein solches Projekt im Landkreis Fürstenfeldbruck kommunenübergreifend anzustoßen und zu entwickeln.

In Gesprächen mit den Gewerbetreibenden am Ort werden wir zudem eruieren, ob die Einrichtung von Betriebskindergärten in Puchheim sinnvoll ist und eine realistische Erfolgsaussicht haben kann.

Die Gebühren für Kinderbetreuung sollen moderat bleiben

Wie überall im Leben gilt auch und insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung: Ohne Geld geht es nicht. Den in vielen Bereichen des täglichen Lebens steigenden Kosten kann sich auch die Stadt Puchheim nicht dauerhaft entziehen. Aus heutiger Sicht werden Anpassungen bei den Kindergarten-, Krippen- und Hortgebühren wohl nicht vermeidbar sein. Wir werden uns dennoch dafür einsetzen, dass die Beiträge auch in Zukunft bezahlbar und im Vergleich zu umliegenden Kommunen moderat bleiben. Eine einkommensabhängige Stafflung der Kindergartengebühren wäre aus unserer Sicht ein gangbarer Weg und ein Schritt hin zu mehr Gerechtigkeit. Allerdings muss der dadurch entstehende Verwaltungsaufwand in einem vertretbaren Rahmen bleiben.

Puchheim als starker Gewerbestandort

Ein sehr wichtiger Faktor für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wohnortnaher Arbeitsplatz. Hier hat Puchheim sehr viel zu bieten. Es gibt hier über 2.200 kleine, mittlere und große Gewerbebetriebe aus den verschiedensten Branchen und Bereichen. Eine sehr stattliche Zahl für eine Stadt mit rund 20.000 Einwohnern, die sich im Wettbewerb nicht nur mit den umliegenden Kommunen der gleichen Größenordnung, sondern auch mit der Landeshauptstadt München behaupten muss.

Obwohl es unserer Stadt sehr gut gelingt, im Wettbewerb zu bestehen, gibt es einige Handlungsfelder, die verbesserungswürdig sind. Hinzu kommt, dass Puchheim nicht unbegrenzt Flächen zur Verfügung hat. Es gilt, diese Flächen verantwortungsbewusst, wohl überlegt und nachhaltig für eine ausgewogene Struktur aus Wohnen, Arbeiten, Bildung, Kultur, Verkehr und Freizeit sozial und ökologisch verträglich zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir Puchheim als attraktiven Standort insbesondere für Unternehmen des Mittelstandes stärken, weil kleine und mittelständische Unternehmen das Herz unserer erfolgreichen Wirtschaft sind.

Gerade für junge Unternehmen in ihrer Start- und Aufbauphase soll Puchheim ein interessanter Standort sein. Wir werden uns daher dafür einsetzen, in Puchheim ein Gewerbe- und Gründerzentrum zu errichten. Ziel ist, durch die Schaffung eines Gewerbehofs insbesondere kleinen und jungen Unternehmen (Stichwort „Start-Up“) technische und bauliche Infrastrukturen (z.B. Breitbandzugänge, Produktions- und Lagerräume, Büro-, Laden- und Sozialräume) zur Verfügung zu stellen, die sie bis zu drei Jahren lang kostengünstig anmieten können. So haben diese Unternehmen in der Anfangsphase die Chance, sich bei moderaten Kosten am Markt zu etablieren. Ein Gewerbehof kann und soll in der Folge dann sicherlich auch die Gründung weiterer, neuer Unternehmen am Ort beflügeln.

Die Stadtverwaltung werden wir bitten, dem Stadtrat regelmäßig Bericht über leerstehende Gebäude in den Gewerbegebieten zu erstatten, um hier rechtzeitig Entwicklungen erkennen und gegebenenfalls gegensteuern zu können. Zudem könnten leerstehende Gebäude in Absprache mit den Eigentümern wertvolle „Zwischenlösungen“ während der Umgestaltung des Stadtzentrums darstellen.

Ebenso müssen wir versuchen, Erweiterungsflächen für ortsansässige Unternehmen, die in einem für Puchheim darstellbaren Rahmen expandieren möchten, vorzuhalten. Für großflächige Erweiterungen der bestehenden oder die Ausweisung neuer Gewerbegebiete sehen wir derzeit jedoch keine Veranlassung und auch keinen Spielraum.

Ökologie und Ökonomie sehen wir als gleichberechtigte „Partner“

Die Stadt Puchheim legt sehr großen Wert auf ökologische Belange. Sie unterstützt das Agenda21-Ziel des Landkreises aktiv und nachhaltig und nimmt in Bereichen wie dem städtischen Energiemanagement eine Vorreiterrolle ein.

Mit der Beteiligung am kommunalen Energieversorger KommEnergie und dem Einstieg in die Stromerzeugung mittels regenerativer Energiequellen hat die Stadt den Weg zur

Energieautarkie eingeschlagen. Ein anspruchsvolles Ziel, das man vor Ort jedoch nur in Kooperation mit den in Puchheim ansässigen Gewerbebetrieben und der Bürgerschaft erreichen kann.

Um hier, abgesehen von den ständig steigenden Energiekosten, weitere Anreize für das Gewerbe vor Ort zu schaffen, schlagen wir die Auslobung eines einmal jährlich zu vergebenden Preises für nachhaltige Unternehmensführung (Corporate Social Responsibility, kurz CSR) vor.

Mit diesem Preis sollen Puchheimer Gewerbebetriebe zu einer nachhaltige(re)n Unternehmensführung und Wirtschaftsweise motiviert werden. Es geht darum, in den Betrieben Ökonomie und Ökologie in ein möglichst ausgewogenes Verhältnis zu bringen.

Richtungsweisend hierfür ist die DIN-Norm ISO EN 26000. Es wäre seitens der Stadtverwaltung zu prüfen, ob hierfür Fördermittel des Bundes abgegriffen werden können und welche rechtlichen Rahmenbedingungen darüber hinaus für die Auslobung eines solchen Preisgeldes gelten. Für die Preisvergabe sollte ein Gremium eingerichtet werden, in dem auch Fachleute und Führungskräfte aus bereits „zertifizierten“ Unternehmen sitzen. In diesem Gremium sollten alle inhaltlichen und formalen Konditionen das Preisgeld betreffend erörtert werden.

Der Preis soll unserer Ansicht nach nur für Unternehmen mit Hauptsitz in Puchheim ausgelobt werden.

Die S-Bahn als „Hauptschlagader“

Bürgerschaft und Gewerbe sind gleichermaßen auf eine gute Infrastruktur angewiesen. Dies betrifft in Ballungsgebieten wie der Metropolregion München insbesondere einen leistungsfähigen und zuverlässigen Personennahverkehr.

Während die Stadt Puchheim innerorts das Angebot beispielsweise durch die Einrichtung neuer Buslinien kontinuierlich verbessert, treten Freistaat und Deutsche Bahn bei der S-Bahn seit vielen Jahren kräftig auf die Bremse (außer bei den Preisen, versteht sich).

Obwohl die S4 gerade im Münchner Westen mit das höchste Fahrgastaufkommen im gesamten Münchner S-Bahnnetz aufweist, hält man die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Fürstenfeldbruck und insbesondere in Puchheim seitens des Freistaats und der Deutschen Bahn seit Jahren mit leeren Versprechungen und Hinweisen auf den von uns nach wie vor unterstützten Bau der Zweiten Stammstrecke in München hin. Dabei sind echte Verbesserungen jetzt schon möglich! Wir nehmen daher nicht länger hin, dass Tausende von Puchheimer Pendlern weiterhin als Kunden zweiter Klasse behandelt werden, obwohl sie den gleichen Fahrpreis entrichten wie alle anderen.

SPD PUCHHEIM

Gemeinsam mit unserem Bürgermeister Norbert Seidl werden wir uns daher, wie zuvor schon Dr. Kränzlein, vehement für eine Verbesserung der Situation auf dem Westast der S4 einsetzen. Entsprechende Initiativen aus der Bürgerschaft werden wir aktiv unterstützen.

Die Ziele müssen weiterhin – unabhängig von der Verwirklichung der in den Sternen stehenden Zweiten Stammstrecke – folgende sein:

- **Eine deutliche Taktverbesserung, im Idealfall ein durchgängiger Zehn-Minuten-Takt zumindest morgens bis 9 Uhr und nachmittags ab 15 Uhr**
- **Eine wesentlich verbesserte Pünktlichkeit der S-Bahnen**
- **Der regelmäßige Einsatz von Langzügen in den Stoßzeiten morgens und abends**
- **Ein verbessertes Angebot spätabends und nachts, insbesondere am Wochenende**
- **Eine bessere Abstimmung mit den An- und Abfahrtszeiten der Buslinien, die den S-Bahnhof Puchheim anfahren**
- **Ein weitestgehend barrierefreier Zugang zur S-Bahn (sowohl stadtein- wie auch stadtauswärts)**

Sich begegnen - Puchheim ist bunt!

Puchheim – Stadt der Generationen

Bis vor wenigen Jahren unterschied sich Puchheim hinsichtlich der demografischen Entwicklung nicht signifikant von den meisten anderen Kommunen in Deutschland. Die Zahl der Kinder stagnierte, während die Menschen immer älter werden. Mit der Fertigstellung mehrerer Wohnungsbauprojekte sowohl in Puchheim-Bahnhof (z.B. Wohnpark Roggenstein) als auch in Puchheim-Ort (Ortsabrundung Saiblingstraße) ist es gelungen, zahlreiche junge Familien mit Kindern nach Puchheim zu bringen bzw. dort zu halten. Auch in den kommenden Jahren wird Puchheim immer wieder Anstrengungen unternehmen, um Wohnraum für alle Altersgruppen zu schaffen.

Räume und Plätze für Begegnung schaffen

Damit eine Stadtgesellschaft gut „funktioniert", bedarf es attraktiver, einladender Räume und Plätze, an denen sich die Menschen begegnen und miteinander in Kontakt kommen können.

Ein wichtiges Element ist hier sicherlich das neue Stadtzentrum, das wir in den kommenden Jahren verwirklichen wollen. Unser Ziel ist es, dort möglichst viele Orte des Verweilens und der Begegnung zu schaffen. Neben dem neu entstehenden Haus für Bildung und den zu entwickelnden Plätzen sprechen wir uns für einen einheitlichen, freundlich gestalteten Fußgängerbereich aus, der den Grünen Markt bis zur Allinger bzw. Lochhauser Straße umfasst.

Darüber hinaus gilt es, neue Treffpunkte zu schaffen, an denen sich Menschen unterschiedlicher Generationen begegnen können. Zu nennen ist hier das bereits bestehende Mehrgenerationenhaus ZaP („Zentrum aller Puchheimer"), für das es früher oder später neue, modernere Räume zu finden gilt.

SPD PUCHHEIM

Initiativen örtlicher Träger zur Schaffung niederschwelliger Angebote wie z.B. die Idee des Kinderreich e.V. zur Gründung eines „Familienhauses“ bzw. „Familienzentrums“ begrüßen und unterstützen wir ausdrücklich. Familienzentren dienen in erster Linie als Orte der Kommunikation und Begegnung. Zu nennen sind hier beispielhaft Eltern-(Kind-)Cafés und gemeinsame Kursangebote für die gesamte Familie aus den unterschiedlichen Bereichen des täglichen Lebens Auch eine Beratung bzw. Vermittlung hilfe- und ratsuchender Familien kann dort je nach Konzept stattfinden.

Zu einer attraktiven Stätte der Begegnung kann auch der Böhmerweiher entwickelt werden, z.B. als Location für ein oder zwei OpenAir-Konzerte oder ein jährlich im Sommer stattfindendes Weiherfest.

Die Errichtung eines Bürgerparks werden wir aktiv vorantreiben. Der Bürgerpark soll die Menschen zum Spazierengehen, aber auch zum Verweilen im Grünen anregen. Innerhalb des Bürgerparks könnte beispielsweise ein Natur- und/oder Geschichtslehrpfad angelegt werden. Die Infrastruktur (z.B. bequeme Verweilmöglichkeiten, ausreichend Mülleimer und Hundetoiletten) soll den Aufenthalt im Park angenehm machen und gleichzeitig die Belastung für die Natur möglichst gering halten. Als geeigneten Ort für den Bürgerpark wären die Kennedywiese, die Baumgruppe zwischen Grünen Markt und S-Bahnhof, der Entenweiher und das angrenzende Areal an der Ringpromenade oder das Wäldchen hinter dem Haus Elisabeth (wo sich bereits das Labyrinth befindet) denkbar.

Unter Einbindung lokaler Initiativen (z.B. Brucker Land), Landwirten, Migranten, Schulen, Vereinen etc. wollen wir gerne die Idee eines „Weltgartens“ aufgreifen, in dem sich Menschen verschiedener Herkunft begegnen und miteinander arbeiten können.

Speziell für Senioren wollen wir an geeigneten Stellen nach und nach sogenannte Mehrgenerationenplätze und Bewegungsparcours schaffen, wo Gelegenheit zur körperlichen Ertüchtigung, aber eben auch zu gemütlichen Gesprächen mit anderen Aktiven besteht.

Wir werden uns außerdem dafür einsetzen, dass auf den zahlreichen Spielplätzen in Puchheim – wo nötig – weitere Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Auch der Sonnen- bzw. Wetterschutz soll verbessert werden, um den Aufenthalt am Spielplatz auch bei starkem Sonnenschein oder bei nicht so schönem Wetter angenehmer zu gestalten. Offene Pavillons und neue, pfiffige Spiel- und Sportgeräte sollen das vorhandene Angebot abrunden.

Als weitere Maßnahmen wollen wir in den nächsten Jahren umsetzen:

- **Ein Bodenschachplatz und eine Bocciabahn im Zentrumsbereich**
- **Weitere wetterfeste Tischtennislpatten im Stadtgebiet**
- **Errichtung einer Minigolf-Anlage**

Insgesamt wünschen wir uns für Puchheim mehr Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten im gesamten Stadtgebiet. Für Bänke wären beispielsweise auch Patenschaften durch Bürgerinnen und Bürger oder örtliche Unternehmen und Institutionen denkbar.

Ebenfalls ausbaufähig ist das Angebot an offenen und geschlossenen Räumen für Veranstaltungen aller Art in Puchheim. Hier eröffnen beispielsweise die Plätze im neuen Stadtzentrum, das Haus für Bildung, die Alte Schule, aber auch der Böhmerweiher interessante Möglichkeiten.

Gerne sähen wir es auch, wenn sich im Bereich des neuen Stadtzentrums (z.B. direkt am Grünen Markt oder auch zum Bahnhof hin) eine Wirtschaft mit angeschlossenem Biergarten ansiedeln würde. Dies würde noch mehr Menschen anziehen und somit erheblich zur Belebung der neu entstehenden Stadtmitte beitragen. Die Stadt soll jedoch ausdrücklich nicht als Betreiber fungieren, sondern die planerischen Möglichkeiten schaffen, dort ein solches, privatwirtschaftlich betriebenes Angebot zu verwirklichen.

Auch im Zuge einer etwaigen Überplanung des Rheinhold & Mahla-Geländes böte sich die Ansiedlung einer Wirtschaft bzw. einer Musikkneipe mit kleiner Bühne für Liveauftritte lokaler Bands an.

In den Räumen der Stadtbibliothek, die in das neu entstehende Haus für Bildung integriert wird, sehen wir eine reelle Möglichkeit für die Einrichtung eines Netzcafés, in dem Jung und Alt mit Menschen direkt vor Ort oder via Internet in der ganzen Welt in Kontakt kommen können.

Barrieren abbauen – Teilhabe ermöglichen

Zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben zählt die Sicherung von Teilhabe und Chancen-gleichheit. Die SPD in Puchheim setzt sich hierfür wie keine andere Partei vor Ort ein.

So sind uns der Abbau von Barrieren und die Integration und Inklusion von Menschen mit Handicaps oder anderweitigen Benachteiligungen echte Herzensangelegenheiten. Es ist kein Zufall, dass sowohl das Referat für Soziales als auch das Referat für interkulturelles Zusammenleben durch Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion intensiv und kompetent ausgefüllt werden.

Ein großes Problem in Europa ist die hohe Jugendarbeitslosigkeit und die damit verbundene Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen. Gerade für diese Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, aber natürlich auch für alle anderen Arbeits-suchenden gilt es, ihre Chancen auf dauerhafte Beschäftigung zu erhöhen. Neben den Maßnahmen der Arbeitsagentur soll hier auch die Stadt Puchheim stärker als bisher unterstützend eingreifen, z.B. durch professionelle Coaching-Angebote.

Die bereits bestehenden Sprachförderungsmaßnahmen sollen bedarfsgerecht ausgeweitet werden. Die aktive Ansprache von Menschen mit Sprach-, Lese- oder Schreibdefiziten soll z.B. im Rahmen aufsuchender Arbeit durch speziell geschulte Streetworker mit entsprechender kultureller Kompetenz im jeweiligen Wirkungskreis erfolgen.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Förderung junger Nachwuchskünstler. Der Aufwand wäre im Verhältnis zur erzielbaren Wirkung nicht groß. Folgende Maßnahmen wollen wir konkret in Angriff nehmen:

- Ausrichtung von örtlichen Musikwettbewerben (z.B. Rap-Contests); Schirmherrschaft durch die Stadt oder Institutionen des sozialen und kulturellen Netzwerks vor Ort, gegebenenfalls unter Beteiligung der Schulen am Ort
- Einrichtung von Foren für junge Künstler aller Genres
- Bereitstellung von Räumen und Technik

Generationen und Nationen zusammenführen

In Puchheim treffen nicht nur Menschen unterschiedlicher Generationen, sondern auch unterschiedlicher Nationalitäten aufeinander. Dies läuft naturgemäß nicht immer reibungslos ab. Oft kommt es dort zu Konflikten, wo die Menschen zuvor nicht die Möglichkeit hatten, sich gegenseitig kennen und schätzen zu lernen.

Gemeinsame Feste von Deutschen und Migranten tragen dazu bei, Hürden abzubauen und gegenseitigen Respekt und Wertschätzung zu erzeugen. Nach dem Motto „Nicht nebeneinander, sondern miteinander!“ werden wir anregen, dass die im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindenden Stadtfeste künftig stärker interkulturell ausgerichtet werden. Der Erfolg hängt hier natürlich auch vom Engagement und der Teilnahmebereitschaft der Mitbürgerinnen und Mitbürger ausländischer Herkunft ab.

Dem voranstellen könnte man gemeinsame Aktionen wie z.B. das regelmäßig stattfindende „Rama-Dama“. Hier wollen wir versuchen, mehr Menschen mit Migrationshintergrund als bisher für eine Teilnahme zu gewinnen. Hier wäre sicherlich die persönliche Ansprache vor Ort, z.B. durch das Quartiersmanagement in der Planie – hilfreich.

Auch die Musik als „Universalsprache“ wollen wir zur Verständigung zwischen den verschiedenen Kulturen in Puchheim durch die Ausrichtung internationaler Musikfeste und –festivals stärker nutzen.

Was für unterschiedliche Nationalitäten gilt, gilt freilich auch für die unterschiedlichen Generationen. Unser Ziel ist auch hier mehr Interaktion, beispielsweise zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und Senioren. Beide können in den verschiedensten Lebensbereichen voneinander lernen und profitieren. Lese- und Hausaufgabenpaten können Kinder und Jugendliche unterstützen, während Ältere beispielsweise im Rahmen von Computerkursen von der Jugend profitieren könnten. In den Schulen könnten wir uns spezielle, generationenübergreifende Projekte vorstellen, um gegenseitiges Verständnis zu wecken und Respekt für die unterschiedlichen Lebensweisen und –entwürfe aufzubauen.

Kultur schafft Begegnung

Kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen oder Feste sind immer wieder Kristallisationspunkte für Begegnung, Wertschätzung und Respekt. Mit Toleranz und Offenheit dem „Fremden“ gegenüber erweitert sich nicht nur der eigene Horizont, sondern auch der des jeweiligen Gegenübers.

Das Puchheimer Kulturcentrum PUC bietet ein breit gefächertes kulturelles Programm. Dennoch spricht es nicht jede bzw. jeden an. Wir sind offen für „niederschwelligere“ Angebote außerhalb des PUC-Spektrums, um auch anderen Kunstformen und der Subkultur ihren Raum in Puchheim zu schaffen.

Für das gegenseitige Verständnis ist das Wissen um die Geschichte der Menschen und des Orts, an dem man lebt, sehr wichtig. Wenn sich örtliche Brauchtumsvereine aktiv daran beteiligen, wollen wir den Aufbau eines kleinen Heimatmuseums oder mindestens einer ständigen Heimatausstellung voranbringen. Eine solche Einrichtung bzw. Ausstellung könnte beispielsweise in der Alten Schule in Puchheim-Bahnhof untergebracht werden.

Informationen und Netzwerke

Um am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen zu können, muss man wissen, wo was wann los ist. Der bereits existierende Veranstaltungskalender soll verantwortlich durch das Kulturamt geführt werden. Der Kalender soll offen sein für alle Puchheimer Vereine und Institutionen. So können eine bessere Koordination und Terminabstimmung und in der Folge höhere Besucherzahlen bei den jeweiligen Veranstaltungen erreicht werden, da ein dauerhafter Zugang zu den Informationen gewährleistet wird und Terminüberschneidungen weitestgehend vermieden werden können. Technische Filtermöglichkeiten sollen den Besuchern eine anwenderfreundliche, interessen- bzw. genregesteuerte Selektion der Angebote ermöglichen.

Speziell für Jugendliche wollen wir informelle Treffpunkte einrichten. Ein wichtiger Anlaufpunkt hierfür kann ein ans

Jugendzentrum oder ans Quartiersbüro in der Planie angegliederter Streetworker sein.

Zu prüfen wäre, ob die Einrichtung eines moderierten Informations- und Diskussionsforums im Internet speziell für Jugendliche praktikabel ist. Hier muss der Schutz der Daten und Persönlichkeitsrechte der Forumsteilnehmer unbedingt im Vordergrund stehen.

Unter den gleichen Prämissen regen wir darüber hinaus an, dass sich die Stadt Puchheim künftig auch in den gängigen sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook locker, frisch und modern präsentiert. Viele Menschen – nicht nur junge – informieren sich heutzutage überwiegend über soziale Medien über Aktuelles. Die Stadt Puchheim würde hier zunehmend Informations- und Aktivierungspotenzial „verschenken", wenn man diese Kanäle nicht nutzt. Selbstverständlich muss mit allen öffentlich eingestellten Informationen äußerst sorgfältig und verantwortungsvoll umgegangen werden. Im Zweifel ist weniger mehr.

Noch größeres Augenmerk als bisher sollte auf mehrsprachige Informationen in Faltblättern, Broschüren, „Puchheim aktuell" o.ä. gelegt werden. Auch hier könnten und sollten die modernen Informationsmedien intensiv genutzt werden, zumal die Kosten für die Verbreitung von Informationen über diesen Weg vergleichsweise sehr moderat sind.

Puchheim ist bunt – Kein Raum dem Extremismus!

Die grausamen Morde des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) – zwei davon ereigneten sich in München - haben uns allen in schockierender Art und Weise vor Augen geführt, dass das Problem des Rechtsextremismus in Deutschland und auch hier in Bayern, beinahe vor unserer Haustür, offensichtlich lange Zeit unterschätzt wurde.

Wir lehnen jede (!) Form von Extremismus, sei er nun politisch oder religiös motiviert, strikt ab.

Friedlichen Protest gegen extremistische Agitation unterstützen wir ausdrücklich. Ein sehr gut gelungenes Beispiel für eine Demonstration für Frieden, Freiheit, Toleranz und Demokratie und gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung war das gemeinsame Fest der evangelischen und katholischen Jugend in Puchheim im Sommer 2013 unter dem Motto „Bunt und lebendig – Unser Kreuz hat keine Haken".

Zusammen mit den anderen politischen Parteien und Gruppierungen innerhalb des demokratischen Spektrums sehen wir es als unsere gemeinsame Aufgabe an, stets wachsam und wehrhaft gegenüber jeglichen extremistischen Umtrieben zu sein, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und die Bürgerschaft über entsprechende Erkenntnisse aktiv zu informieren.

Lernen

Bildung ist der Schlüssel für Chancengleichheit

Egal, ob jung oder alt: Gute Bildung ist eine der wichtigsten „Zutaten“ für eine friedliche und moderne Gesellschaft. Deutschland weist im internationalen Vergleich einen guten, aber keinen überragenden Bildungsstand auf. Auch innerhalb Deutschlands und selbst innerhalb der einzelnen Bundesländer, bei denen die Bildungsverantwortung liegt, gibt es große Unterschiede.

Unsere Schulen

Der Freistaat Bayern hält nach wie vor am dreigliedrigen Schulsystem fest, obwohl es in vielen Punkten nicht mehr zeitgemäß ist. Lehrpläne werden zu Lasten der Qualität und Bildungstiefe „verschlankt“, in weniger dicht besiedelten Gebieten sterben Schulen und der Druck auf Eltern, Lehrer und vor allem auf die Kinder steigt immer weiter an.

Die Kommunen können die strukturellen Defizite in Bayern nicht beheben. Aber sie können dafür sorgen, dass zumindest die Rahmenbedingungen, innerhalb derer Schule stattfindet, so gut wie möglich sind.

Unsere Grundschulen und die Mittelschule, für die die Stadt Puchheim verantwortlich ist, sind regelmäßig renoviert und modernisiert worden. Es wurde viel Geld in ansprechende Gebäude und Außenanlagen, aber auch in helle, einladende Klassenräume investiert. Zudem wurden die Schulen in Puchheim sukzessive mit interaktiven Tafeln ausgerüstet, die es den Lehrern ermöglichen, die modernen Medien in ihren Unterricht zu integrieren, ohne konventionelle Unterrichtsmethoden aufgeben zu müssen.

Wir halten es für essentiell wichtig, diese guten Voraussetzungen in Puchheim auch in Zukunft nicht nur zu sichern, sondern weiter zu verbessern. Modern ausgestattete und gut gepflegte Schulgebäude haben für uns hohe Priorität.

Auch haben wir höchstes Interesse daran, dass in Puchheim alle vorhandenen Schularten erhalten bleiben. Es ist ein unschätzbarer Standortvorteil, von vorschulischen Bildungseinrichtungen wie Kinderkrippen und Kindergärten über die Grundschule, die Mittelschule und die Realschule bis zum Gymnasium alle Institutionen direkt am Ort anbieten zu können. Wir wollen vermeiden, dass Hunderte von Schülerinnen und Schülern tagtäglich für viel Geld zig Kilometer in überfüllten Bussen in andere Orte verbracht werden müssen. Schule soll am Ort, an dem man lebt, stattfinden und nicht irgendwo. Das müssen uns unsere Kinder und Jugendlichen wert sein.

Im Bereich der Inklusion, also der Einbindung von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen in den regulären Unterricht wurden in den letzten Jahren landesweit spürbare Fortschritte erzielt. Neben entsprechend ausgebildeten Lehrern, Sozialpädagogen, Schulpsychologen und anderen Fachkräften bedarf es vor allem auch barrierefrei und behindertengerecht gestalteter Schulgebäude. In Puchheim wird hierauf schon seit vielen Jahren großer Wert gelegt. Dafür, dass dies auch weiterhin so bleibt, werden wir uns einsetzen.

Die schulischen Unterstützungs- und Förderangebote dürfen sich aber natürlich nicht nur auf Schülerinnen und Schüler mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen beschränken. Es müssen für alle, die Hilfe benötigen bzw. anfordern, sowohl qualitativ als auch quantitativ ausreichende Angebote vorhanden sein. Für lernschwache Schülerinnen und Schüler gilt es, noch gezieltere Hilfen zu entwickeln. Denn eines ist klar: Jeder hat Stärken! Diese müssen oft nur „geweckt“ werden.

Helfen könnten hier sicherlich auch Projekte wie beispielsweise „Studenten helfen Schülern“. Wo immer solche Initiativen entstehen, sind wir bereit, deren Förderung zu unterstützen.

Wichtig für die Effektivität der Maßnahmen ist, dass man von den Erfahrungen anderer profitieren kann. Daher halten wir eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bildungsträgern vor Ort für sehr wichtig. Nicht jedes Rad muss und soll neu erfunden werden. Auch die Verbindungen zwischen Schulen und Vereinen in Puchheim sollten u.E. weiter intensiviert werden. Wir schlagen hierzu einmal oder zwei Mal jährlich einen runden Tisch vor, an dem die Stadtverwaltung, die zuständigen Referentinnen und Referenten im Stadtrat sowie Vertreterinnen und Vertreter aller Puchheimer Schulen und Vereine, in denen in erheblichem Umfang Kinder- und Jugendförderung stattfindet, teilnehmen sollen.

Hinsichtlich der Verpflegung der Schülerinnen und Schüler befürworten wir eine noch bewusstere Ernährung an den Schulen. Projekte wie „Essen selbst kochen“ können hier nicht nur als „Katalysator“ wirken, sondern Vorbildcharakter für den gesamten Landkreis haben.

Die Puchheimer Ortsgeschichte sollte in der Grundschule im Lehrplan Berücksichtigung finden. Wir werden dies in Gesprächen mit den örtlichen Schulleitungen vorschlagen. Als Unterrichtsgrundlage könnte das „Puchheim-Buch“ als bereits verfügbare, wenn auch freilich nicht vollständige Stadtchronik dienen. Mit regelmäßigen „Puchheimer Informationen“ speziell für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern kann das Interesse an ihrer Heimatstadt möglicherweise noch weiter verstärkt werden.

Wir wollen neue Impulse fürs Lehren und Lernen

Die Hauptkritikpunkte am bayerischen Schulsystem – frühe Selektion, hoher Leistungsdruck und teilweise veraltete Lehr- und Lernmethoden – wollen wir in den kommenden Jahren im Rahmen der rechtlichen und praktischen Möglichkeiten angehen. Schon jetzt gibt es in den Puchheimer Schulen viele gute Ansätze, wie man Unterricht und Lernen ansprechender, moderner und mit mehr Teamarbeit gestalten kann. Diese Ansätze gilt es, mittel- und langfristig in fest implementierte, neue Schulangebote am Ort münden zu lassen.

Die Gemeinschaftsschule als zusätzliches, alternatives Angebot

Die BayernSPD hat vor einiger Zeit das Modell der Gemeinschaftsschule entwickelt, das sich in vielen Punkten an die skandinavischen Schul- und Unterrichtsmodelle anlehnt. Diese zählen nicht ohne Grund zu den modernsten und effektivsten weltweit.

Auf die Frage, was denn eine Gemeinschaftsschule ist, antwortet der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Martin Güll, Folgendes[2]:

- **Die Gemeinschaftsschule umfasst die Jahrgangsstufen eins bis zehn. Bedarfsgerechte pädagogische und schulorganisatorische Konzepte garantieren, dass die Schulgröße keine Rolle spielt.**
- **Die Gemeinschaftsschule verzichtet auf die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler in die traditionellen Schularten. Sie setzt auf ein gemeinsames Lernen nach dem Prinzip der individuellen Förderung**
- **Ziel ist, den Schülerinnen und Schülern einem ihren Leistungs- und Begabungsstand angemessenen Lernstoff auf der Grundlage individueller Lernpläne anzubieten.**
- **Die Gemeinschaftsschule wird als gleichberechtigte Schulart im Schulsystem des Freistaats Bayern im Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) verankert.**

Die Gemeinschaftsschule soll die am Ort vorhandenen Schulangebote nicht ersetzen, sondern ergänzen. Eltern und Kinder haben unverändert die Wahlmöglichkeit. Ein solches Projekt können wir uns durchaus auch in Kooperation mit unseren Nachbarkommunen vorstellen.

[2] http://www.bayernspd-landtag.de/positionen/positionen.cfm?ID=13059#.Uo52PGcWkXg

Die Vorzüge des Gemeinschaftsschulmodells beschreibt Güll wie folgt[2]:

- **In einer Gemeinschaftsschule ist "Lernen ohne Brüche" möglich. Da die Schülerinnen und Schüler bis zu ihrem ersten Schulabschluss zusammen bleiben, entfällt das bisher übliche Übertrittsverfahren mit all seinen Problemen.**
- **Auch gibt es keine notendifferenzierte Einstufungen in besondere Klassen oder Kurse (bisherige M-Klassen) mehr. Jede/jeder erhält das Lernangebot, das tatsächlich bewältigt werden kann.**
- **Damit können sich die Kinder und Jugendlichen von Erfolg zu Erfolg weiter entwickeln und schlussendlich den passenden Abschluss machen.**
- **Nichts das Lernen auf Schulaufgaben steht im Mittelpunkt, sondern der nachhaltige Wissens- und Kompetenzerwerb. Die notwendigen Leistungsfeststellungen berücksichtigen den gesamten Lernprozess und beziehen die gesamte Persönlichkeitsentwicklung ein. Damit treten die Noten in den Hintergrund.**

Um ein solches Angebot in die Tat umsetzen zu können, müssen viele Rädchen reibungslos ineinander greifen. Mindestens ebenso wichtig ist jedoch eine umfassende Information über Vorzüge und mögliche Nachteile der Gemeinschaftsschule. Ein solches Modell steht und fällt mit der Akzeptanz bei Lehrern, Schülern und Eltern.

Wir werden dieses zukunftsorientierte Projekt in den kommenden Jahren vorantreiben. Wir wollen den Stillstand nicht länger hinnehmen und das durch ständiges Herumdoktern an den Symptomen an vielen Stellen in Schieflage geratene Schulsystem in Bayern in ein für alle Beteiligten besseres und ruhigeres Fahrwasser bringen.

Wir wollen keine Veränderung nur um der Veränderung willen. Wir wollen das Beste für unsere Kinder. Und dafür muss man den Mut haben, vor Ort neue Wege zu gehen, wenn der Staat den Mut dazu nicht hat.

Schon jetzt laden wir Sie dazu ein, sich unter www.gemeinschaftsschule-bayern.de über das Projekt der BayernSPD zu informieren und uns Ihre Meinung dazu zu sagen. In den kommenden Jahren wollen wir Ihnen viele Gelegenheiten geben, sich zu informieren, sich mit uns auszutauschen und die Idee der Gemeinschaftsschule mit uns offen und ehrlich zu diskutieren. Bitte nutzen Sie diese Chance.

Überlegenswert wäre zudem der Aufbau einer bilingualen Schule, in der Unterricht zweisprachig abgehalten wird. Grundsätzlich kann diese Idee in allen Schularten verwirklicht werden. Ob und in welcher Schule dies sinnvoll ist, muss zu gegebener Zeit mit allen Beteiligten ausführlich diskutiert werden. Grundsätzlich spricht auch nichts gegen die Ansiedlung einer Privatschule (z.B. Montessori) in Puchheim, in der dann auch ein solches Konzept realisiert werden könnte.

Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern schon viel früher

Bildung beginnt aber schon viel früher als in der Schule. Ob Kinderkrippe, Kindergarten oder Hort - den verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen kommt heutzutage eine zentrale Bedeutung in den Bereichen Erziehung und Bildung zu.

Die wichtigste und wohl auch schwierigste Aufgabe für die Stadt in diesem Bereich wird es auch in den kommenden Jahren sein, die Zahl der Kinderbetreuungsplätze stets am tatsächlichen Bedarf zu orientieren. Allgemeine demografische Entwicklungen müssen dabei ebenso Berücksichtigung finden wie Puchheimer „Besonderheiten“ wie z.B. das Projekt Wohnraumentwicklung Puchheim (kurz WE-P) mit verschiedenen Stellschrauben zur Entwicklung neuen Wohnraums in der Stadt.

Veränderungen im Bedarf in den kommenden Jahren müssen wir mit größtmöglicher Flexibilität begegnen, z.B. mit der Umwandlung von Krippen- in Hortplätze. Alle neu zu bauenden oder zu renovierenden Räumlichkeiten sollten, soweit baulich und finanziell möglich, auf diese in Zukunft erforderliche Flexibilität ausgelegt sein.

Erweiterte Betreuungszeiten für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf dürfen nicht zu reinen „Kinderaufbewahrungszeiten“ degradiert werden. Es gilt, die Betreuungszeiten aktiv unter Einbeziehung der Kinder zu gestalten.

Umso größer wird in den kommenden Jahren die Herausforderung für die Kommune und die verschiedenen Träger vor Ort sein, ausreichend gut ausgebildetes und motiviertes Personal zu finden. Dies kann nur gelingen, wenn die Rahmenbedingungen passen.

Einerseits müssen die Gebäude, in denen Kinderbetreuungseinrichtungen untergebracht sind, steht attraktiv und modern gehalten werden. Hierfür ist in erster Linie die Kommune verantwortlich.

Andererseits muss die Stadt Puchheim dafür sorgen, dass für Erziehungskräfte ausreichend bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Wir unterstützen ausdrücklich Wohnungsbauprojekte, die vor allem in diesem Bereich neue Angebote schaffen. Gefragt sind hier vor allem

kleinere Wohnungen, um auch jüngeren Menschen im Großraum München die Chance zum Wohnen und Arbeiten vor Ort zu geben.

Das SPD-initiierte 100.000-EURO-Programm soll weitergeführt werden

Mindestens ebenso wichtig wie eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Kinderbetreuungseinrichtungen ist die Qualität und die Vielfältigkeit der dort geleisteten Arbeit. Genau hier setzt das vor Jahren von der SPD entwickelte 100.000-EURO-Programm für die Kindergärten in Puchheim an.

Ziel des 100.000-EURO-Programms ist und bleibt, den Kindergärten durch diese zusätzlichen Mittel zusätzliche Angebote und Projekte zu ermöglichen, die sie mit ihrem regulären Budget nicht verwirklichen könnten und die Tiefe und Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit erhöhen helfen.

Die konkreten Schwerpunktsetzungen und Verteilungskriterien sind in den nächsten Jahren bedarfsgerecht an die sich laufend verändernden Gegebenheiten anzupassen. So könnte künftig ein noch stärkerer Fokus auf die Integrations- und Inklusionsarbeit in den einzelnen Kindertagesstätten gelegt werden. Ergebniskontrolle (Evaluation) und regelmäßige Berichterstattung hierüber sind durch die Stadtverwaltung gegenüber dem Stadtrat unaufgefordert sicherzustellen.

Kommunikation und Vernetzung, Weiterentwicklung der Kindertagesstätten

Bei der Gestaltung des Übergangs zwischen Elternzeit und Kindertagesstätte, aber auch zwischen Kindergarten und Grundschule sehen wir noch Optimierungsmöglichkeiten. Hierfür ist ein noch engerer Austausch zwischen Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen notwendig. Neben regelmäßigen Elterngesprächen – mit Eltern in Elternzeit rechtzeitig vor dem Ende der Arbeitsfreistellung - sollen zumindest einmal jährlich unter Federführung der Stadtverwaltung und unter Beteiligung der zuständigen Referentinnen und Referenten im Stadtrat eine Gesprächsrunde aller Bildungsträger am Ort stattfinden. Dies werden wir zeitnah anregen.

Mittel- und langfristig sollten auch die Kindergärten stärker in die bilinguale Bildung einbezogen werden. Eine Realisierung hängt freilich vor allem von der personellen Ausstattung der jeweiligen

Einrichtung ab. Dennoch werden wir diese Idee im Auge behalten, insbesondere wenn entsprechend qualifizierte Erziehungskräfte verfügbar sind.

Zudem wollen wir prüfen, ob in den nächsten Jahren weitere Räume speziell für Kinder und Schüler eröffnet werden können. Vorhandene Angebote wie beispielsweise den Kinderpark und die Ferienprogramme wollen wir erhalten.

Für Nachhaltigkeit ist man nie zu jung

Damit Kinder möglichst früh den Wert der Umwelt, der Natur und der endlichen Ressourcen kennen und schätzen lernen, unterstützen wir Kindergarten- und Kinderkrippenprojekte mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit. Je früher Kinder an dieses Thema herangeführt werden, umso größer ist später die Chance auf eine umweltbewusste und ressourcenschonende Lebensweise. Es geht uns ausdrücklich nicht darum, den Menschen eine bestimmte Art zu leben vorzuschreiben. Es geht uns darum, dass die Einzigartigkeit und Fragilität unseres Planeten im Bewusstsein jedes einzelnen ihre Berücksichtigung finden. Dazu gehört auch eine bewusste Ernährung insbesondere bei der Mittagsverpflegung der Kinder.

Man lernt nie aus! – Erwachsenenbildung in Puchheim

Lernen hört nicht mit dem Abschluss der Schule und Beendigung der Ausbildung und/oder des Studiums auf. Der landläufige Begriff des „lebenslangen Lernens“ trifft es dabei recht gut. In einer Welt, die immer schnelleren Veränderungen unterliegt, in der der technische Fortschritt leider oft der Vernunft, dem Maßhalten und der Nachhaltigkeit davon läuft, fällt es den Menschen zunehmend schwer, Schritt zu halten.

Insbesondere der Boom in Richtung der zahlreichen sozialen Netzwerke im Internet überfordert nicht nur ältere Mitmenschen. Die Risiken und Gefahren, die das Zeitalter der „elektronischen Kommunikation“ in sich birgt, sind vielen nicht bewusst. Ebenso wenig aber auch die großartigen Chancen, die damit verbunden sind, dass man heute praktisch an jedem Ort der Welt schier unendliche Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten hat.

In der Stadt Puchheim nehmen die verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung eine zentrale Rolle ein. Durch fundierte Information und Schulung können die Menschen lernen, Vorbehalte gegen die moderne Technik abzubauen, sie sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen und sich der Chancen und Risiken bewusst zu werden.

Die Volkshochschule als größter Träger der Erwachsenenbildung vor Ort nimmt hierbei eine Schlüsselrolle ein. Um ihrem Bildungsauftrag unter sich ständig verändernden Rahmenbedingungen in vollem Umfang nachkommen zu können, ist neben ansprechenden, funktionalen und ausreichend bemessenen Räumlichkeiten vor allem eine adäquate finanzielle Ausstattung notwendig. Wie jeder andere „Dienstleister“ muss sich natürlich auch die Volkshochschule mit ihrem Programm ständig neuen gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen. Essentiell ist aus unserer Sicht, dass die Volkshochschule vor allem für ältere Menschen und für Menschen aus prekären Verhältnissen interessant und bezahlbar bleibt. Dafür werden wir uns ganz gezielt einsetzen.

Ebenso zu würdigen ist die Arbeit des Puchheimer Podiums. Die gemeinsam von der evangelischen und katholischen Kirche in Puchheim getragene Einrichtung der Erwachsenenbildung wird finanziell von der Stadt gefördert. Diese Förderung wollen wir beibehalten.

Bildung ist die wichtigste Ressource Puchheims

Puchheim verfügt – glücklicherweise – weder über Erdöl- noch über Erz- oder Kohlevorkommen. Unsere Ressourcen sind gesunde Finanzen, eine aktive Bürgerschaft, eine sehr gute Infrastruktur, eine attraktive Lage und exzellente Bildungseinrichtungen am Ort.

Mit der Planung und Realisierung des neuen Puchheimer Stadtzentrums wird u.a. ein großes Haus für Bildung entstehen. Auch die zu erhaltende Alte Schule (das ehemalige Jugendzentrum JUZ) wird Teil dieses Ensembles.

Nach unserer Vorstellung sollen sich in diesem Ensemble die Stadtbücherei, die Volkshochschule, die Musikschule und nach Möglichkeit weitere Bildungs- und Kultureinrichtungen wiederfinden und wohlfühlen. Es soll dort eine einladende und moderne Lern- und Begegnungsstätte für alle Puchheimerinnen und Puchheimer entstehen. Ein wichtiges Ziel ist es, dass in diesem neuen Haus beim (voneinander und miteinander) Lernen mehr Berührungspunkte, mehr Smybiosen zwischen den verschiedenen Generationen entstehen.

Dreh- und Angelpunkt wird natürlich die Stadtbücherei sein, die aus den derzeitigen Räumen in das neue Haus für Bildung umziehen wird. Unser Ziel ist es, dass im neuen Gebäude eine noch modernere Bibliothek mit hoher medialer Dichte entsteht. Je nach Möglichkeit sollte die Stadtbücherei auch über ein kleines Lesecafé verfügen, damit Lesen und Lernen in einer möglichst angenehmen Umgebung stattfinden kann und gleichzeitig die Möglichkeit besteht, mit anderen Menschen ins Gespräch zukommen.

Ausgehend beispielsweise von der Stadtbücherei oder der Volkshochschule wäre ein Angebot für regelmäßige Stadtführungen überlegenswert. Puchheim blickt auf eine verhältnismäßig lange Geschichte mit vielen interessanten Aspekten auch über die Stadtgrenzen hinaus zurück. Wir könnten uns sehr gut vorstellen, interessierten Menschen die Historie und Entwicklung Puchheims im Rahmen von professionell organisierten Führungen näherzubringen. Die Führung sollte auch fester Bestandteil des Grundschullehrplans werden, damit schon die Kinder einen Anreiz haben, sich mit ihrer direkten Umgebung auseinanderzusetzen und eine Bindung zu ihrem Wohnort aufzubauen.

Auch im Puchheimer Kulturcentrum PUC sehen wir durchaus noch Potenzial im Hinblick auf die Bildung. So könnten dort wissensbildende Angebote wie z.B. öffentliche Vorlesungen oder wissenschaftliche Vorträge vermehrt ins Programm aufgenommen werden, zumindest soweit das kulturelle Programm dort nicht nachteilig tangiert wird.

Die Vielfalt der Angebote können Träger und Stadt jedoch nicht alleine gewährleisten. Es wird in Zukunft daher noch mehr als bisher darauf ankommen, Menschen zu gewinnen, die sich im Bereich der Bildung ehrenamtlich einbringen. Durch eine noch stärkere, noch gezieltere Förderung des Ehrenamts in diesem Bereich wollen wir Trägern und Stadt bei der Gewinnung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer unterstützen.

Stadt sein –

Puchheim bleiben!

Wo kommen wir her?

Vor über tausend Jahren, um das Jahr 957 n.Christus herum, findet Puchheim – damals noch „Puohheim“ genannt – erstmals seine urkundliche Erwähnung. Besiedelt war das Gebiet schon lange zuvor, vermutlich bereits in der Bronzezeit vor über 3.000 Jahren. Seither hat sich der Ort mal sehr langsam, dann wieder äußerst sprunghaft entwickelt.

Historische Meilensteine für Puchheim waren sicherlich der Anschluss an die Eisenbahn gegen Ende des 19. Jahrhunderts, die bis 1949 betriebene Puchheimer „Hausmull-Fabrik“ auf dem heute als Rheinhold & Mahla-Gelände bekannten Areal, das 1910 errichtete erste Flugfeld Bayerns und dann - im Zuge der Olympiade 1972 in München und dem Anschluss Puchheims ans Münchner S-Bahnnetz - der bis dahin beispiellose Bauboom. Innerhalb von zehn Jahren verdreifachte sich Puchheims Bevölkerung fast, um dann lange Zeit bei rund 20.000 Einwohnern zu verharren.

In den letzten Jahren ist Puchheims Einwohnerzahl wieder spürbar angestiegen. Grund hierfür ist in erster Linie die Ausweisung neuer Baugebiete. Zu nennen sind hier vor allem der Wohnpark Roggenstein in Puchheim-Bahnhof und die Ortsabrundung Saiblingstraße in Puchheim-Ort. Weitere Projekte wie beispielsweise auf dem ehemaligen Brunner & Eisenreich-Gelände an der Lagerstraße und an der Augsburger Straße in Puchheim-Ort werden zu einem weiteren Bevölkerungswachstum führen.

Mit dem vor kurzem im Stadtrat beschlossenen, städtischen Programm zur Wohnraum-entwicklung (kurz WE-P) werden in den nächsten Jahren weitere Potenziale analysiert und gehoben. Puchheim wird also auch in den kommenden Jahren weiter wachsen. Aber, wenn es nach uns geht, moderat und in geordneten Bahnen.

SPD PUCHHEIM

Wo wollen wir hin? – Wir wollen Stadt sein und trotzdem Puchheim bleiben!

Das „Stadt sein“ beginnt im Kopf. Inzwischen haben sich die meisten Menschen in Puchheim daran gewöhnt. Wenn einem das Wort „Gemeinderat“ doch noch versehentlich herausrutscht, wird man sofort korrigiert.

Bevor Puchheim aber zur Stadt erhoben wurde, war bei vielen Menschen eine mehr oder wenige große Skepsis gegenüber dem Titel „Stadt“ zu spüren. Unterschwellige Befürchtungen vor übermäßigem Wachstum, Identitätsverlust und Überfremdung haben nicht wenige Bürgerinnen und Bürger in Puchheim beschäftigt.

Klar: Die Erhebung Puchheims zur Stadt war einerseits eine Belohnung für das Erreichte. Andererseits ist dieser Titel aber natürlich auch eine „Verpflichtung“ für die Zukunft. An eine Stadt werden unwillkürlich höhere Ansprüche gestellt als an eine Gemeinde. Wir sehen darin aber keine Belastung, sondern im Gegenteil, eine große Chance! Denn Puchheim steht im Vergleich zu den meisten anderen Kommunen – auch in Bayern – sehr gut da. Aus dieser Position der Stärke heraus können wir die vor uns liegenden Aufgaben ruhig und konzentriert angehen und uns den Herausforderungen stellen.

Es gibt auch keinen Grund, dass Puchheim wegen der Stadterhebung seinen bisherigen Weg verlässt und seine Eigenheiten und Stärken aufgibt. Ganz im Gegenteil! „Stadt sein“ heißt für uns unbedingt auch „Puchheim bleiben!“.

Stadt.Land.Plus! – Puchheims verschiedene Facetten sind Puchheims Stärke

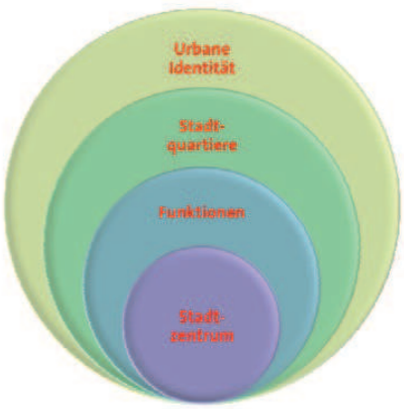
Puchheim ist eine Stadt mit vielen Facetten. Unser Motto „Stadt.Land.Plus!“ bringt dies in drei einfachen Worten zum Ausdruck.

Mit Puchheim-Bahnhof haben wir einen Stadtteil, der sich durch eine gewisse Urbanität auszeichnet. Mit dem neuen Stadtzentrum wollen wir das städtische Gepräge in diesem Bereich in architektonisch ansprechender Form noch stärker sicht- und erlebbar machen.

Einige äußere Bereiche von Puchheim-Bahnhof, insbesondere aber der Stadtteil Puchheim-Ort zeichnen sich durch einen überwiegend dörflich bzw. ländlich geprägten Charakter aus, den es zu erhalten gilt. Durch die Dorferneuerung, die vor rund zehn Jahren abgeschlossen wurde, wurden gerade diese Eigenschaften besonders herausgestellt. Der Ort hat, was sein Erscheinungsbild betrifft, enorm von dem Programm profitiert.

Wir begreifen diese verschiedenen Facetten Puchheims nicht als Gegensätze, sondern als gleichberechtigte und gewinnbringende Teile EINER Stadt. Und als Chance. Gerade in den Unterschieden zwischen den einzelnen Stadtquartieren - „Stadt.“ hier, „Land.“ dort - liegt die große Stärke, liegt also das „Plus!“ Puchheims.

Stadtentwicklung geht vom Zentrum aus



In einer so dicht besiedelten Metropolregion wie München und sein Umland ist die Veränderung ein ständiger Begleiter. Der Siedlungsdruck auf dieses Gebiet hält vor allem aufgrund der ungleichen Lebensverhältnisse in Bayern, Deutschland Europa ungebrochen an, ein Ende dieser Entwicklung ist derzeit nicht in Sicht. Auch Puchheim kann sich diesem Druck nicht ganz entziehen und wird in den nächsten Jahren weiter wachsen.

Was wir nicht wollen, ist Wachstum rein um des Wachstums willen. Puchheim ist mit seiner Politik des moderaten Bevölkerungswachstums in den letzten zwei Jahrzehnten gut gefahren. Unser Ziel ist es, einerseits unkontrolliertes Wachstum zu verhindern, andererseits aber auch der Verpflichtung, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, nachzukommen. Ein schwieriger Spagat inmitten sich teils widersprechender Interessen.

Bevor in großem Umfang neue Wohnbaugebiete ausgewiesen werden, sprechen wir uns klar dafür aus, zunächst in den zentralen Bereichen Puchheims, also beispielsweise entlang der Allinger und Lochhauser Straße bzw. entlang der Dorf- und Augsburger Straße, bestehende Baulücken auszufüllen und vorhandene Baurechte voll auszuschöpfen. Für uns hat Nachverdichtung Vorrang vor der Versiegelung bislang nicht bebauter Flächen.

Klar ist aber auch, dass Nachverdichtung alleine den Siedlungsdruck nicht ausgleichen können wird. Bei der mittel- und langfristig nicht zu vermeidenden Ausweisung neuer Baugebiete sind die Belange der Anrainer, ökologische Aspekte sowie verkehrlich-infrastrukturelle Folgen zu beachten und gegeneinander abzuwägen.

Wichtig ist bei allen Maßnahmen, dass das ausgewogene Verhältnis zwischen Wohn- und Gewerbeflächen in Puchheim erhalten bleibt. Ebenfalls erhalten bleiben sollen in ausreichendem Umfang Freiräume, Freiflächen und das bestehende Grün als unerlässliche Räume der Naherholung für die Menschen am Ort.

Großes Potenzial für die Entwicklung eines zusammenhängenden Gebiets anhand der vorgenannten Kriterien birgt das sogenannte „Rheinhold & Mahla-Gelände“, das alte Industriegebiet an der Josefstraße. Dort bestünde die Möglichkeit, Wohnen, Arbeiten und Kultur in einer vorbildhaften Symbiose und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander „unter einen Hut“ zu bekommen. Letztendlich hängt die Zukunft dieses Areals aber von den konkreten Plänen des Eigentümers ab.

Das neue Stadtzentrum ist eine große Chance für Puchheim

Die Erhebung Puchheims zur Stadt ist für die Kommune Belohnung und Verpflichtung zugleich. Belohnung für das in der Vergangenheit Erreichte. Und Verpflichtung, diese gute Entwicklung beizubehalten. Ein für die kommenden Jahrzehnte prägendes, zentrales Projekt in Puchheim wird in den nächsten Jahren die Planung und Umsetzung des neuen Stadtzentrums sein.

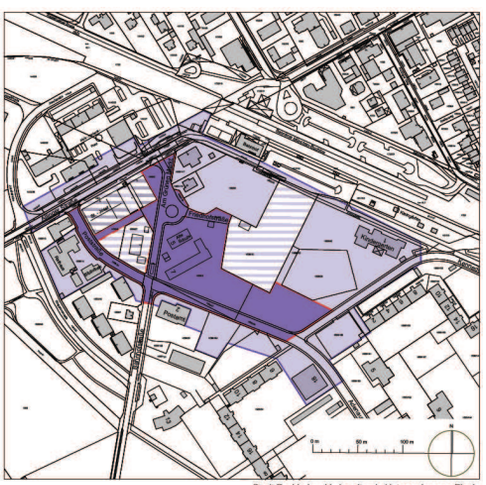
Die Arbeit an diesem Projekt wird der Stadtverwaltung, aber auch dem Bürgermeister und dem gesamten Stadtrat sehr viel abverlangen. Eine sehr gut durchdachte, weitsichtig angelegte Planung ist hier unerlässlich. Dennoch wird es im Laufe des Umsetzungsprozesses auch Phasen geben, in denen Kompromisse in Kauf genommen werden müssen und in denen vielleicht auch einmal improvisiert werden muss.

Trotz der mit einem solchen Großprojekt immer verbundenen Risiken, Unwägbarkeiten, Überraschungen und Unannehmlichkeiten sehen wir in der Verwirklichung des neuen Stadtzentrums eine sehr große Chance für Puchheim.

Bereits 2002 hat die Puchheimer SPD das Thema im Kommunalwahlkampf – damals unter dem Schlagwort „Neue Mitte“ für Puchheim – ins Spiel gebracht.

Es war auch die SPD, die durch ihren Antrag auf erstmalige Ausrichtung einer Bürgerwerkstatt in Puchheim im April 2011 die verhärteten Fronten im Stadtrat aufbrechen konnte. Gleichzeitig hatten die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen dieser Bürgerwerkstatt erstmalig die Gelegenheit, sich direkt und ergebnisoffen in ein solches Projekt einzubringen. Die Ergebnisse aus der Bürgerwerkstatt werden auch in den nunmehr mit einem Architektenwettbewerb beginnenden Planungsprozess mit einbezogen werden.

Unser Wunsch ist, gerade auch in dieser Planungsphase den Bürgerinnen und Bürgern genügend Gelegenheit zur Diskussion und Beteiligung einzuräumen. Der Erfolg des Projekts steht und fällt letztendlich in erster Linie mit dem Grad der Akzeptanz in der Bevölkerung. Wir wollen eine Stadtmitte, in der sich alle wohlfühlen und wiederfinden können.



Stadt Puchheim - Vorbereitende Untersuchungen Planie

Wie soll die neue Stadtmitte aussehen?

Der Planungsumgriff für das neue Stadtzentrum (siehe Links, Grafik: Stadt Puchheim) umfasst im Kernbereich den Grünen Markt, den Bürgertreff, die Alte Schule und einen Teil der Kennedywiese. Im erweiterten Bereich befindet sich das Rathaus und das alte Postgebäude, das gerade zum neuen Jugendzentrum umgebaut wird.

SPD PUCHHEIM

Puchheim leidet unter der räumlichen Trennung durch die Bahnlinie München – Geltendorf. Die Unterführung, 1986 fertiggestellt, würde man heute vermutlich völlig anders konzipieren. Dennoch müssen wir mit diesem „Faktum“ leben. Und das Beste daraus machen. Denn solange die Deutsche Bahn weder eine Entscheidung zur Zweiten Stammstrecke in München noch zum vier- (oder drei-?) gleisigen Ausbau der Bahnlinie getroffen hat, ist eine Änderung des Status Quo weder möglich noch sinnvoll. Wann die Bahn hier eine Entscheidung treffen wird, steht derzeit noch völlig in den Sternen.

Unser Anspruch ist es, dass im Zuge der Entwicklung des neuen Stadtzentrums unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten ein echter, wahrnehmbarer Mittelpunkt für Puchheim entsteht.

Wenn es darüber hinaus noch gelingt, die Balance zwischen den einzelnen Stadtteilen und insbesondere zwischen Puchheim-Süd und Puchheim-Nord zu verbessern und das infrastrukturelle „Nord-Süd-Gefälle“ abzubauen, haben wir schon viel gewonnen.

Tradition trifft Moderne – Das Alte Schulhaus und das neue Haus für Bildung

Zentrales Element der Stadtmitte soll ein modernes Haus für Bildung sein, welches den maroden Bürgertreff ersetzt und der Volkshochschule, der Stadtbibliothek und anderen sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Einrichtungen eine neue Heimat bietet.

Weiteres Kernelement ist die Alte Schule. Der Erhalt dieses Gebäudes aus den frühen Zwanziger Jahren war ein wichtiges Ergebnis der von der SPD initiierten Bürgerwerkstatt. Nun gilt es, für dieses Haus nach dem Auszug des Jugendzentrums eine neue, sinnvolle Nutzung zu finden. Wir könnten uns sehr gut vorstellen, in diesem Haus einen von Künstlern, Parteien, Firmen und Privatpersonen sowie von der Musikschule nutzbaren, flexiblen Mehrzweckraum (Stichwort „Bürgersaal“) unterzubringen.

Die Kosten für die erforderliche Sanierung und Umnutzung des Gebäudes sind noch nicht wirklich absehbar. Sie richten sich in

erster Linie nach dem tatsächlichen Zustand der Bausubstanz und nach der späteren Nutzung. Der Aufwand für den Umbau und die Ertüchtigung der Alten Schule müssen sich in einem finanziell vertretbaren Rahmen bewegen.

Um Kostenexplosionen und andere böse Überraschungen so weit wie möglich zu vermeiden, sind vor Beauftragung etwaiger Baumaßnahmen unbedingt weitere, eingehende Untersuchungen des gesamten Bauwerks durch externe Sachverständige notwendig. Es darf keine Situation entstehen, in der man nur deshalb exorbitante, jeglichen Rahmen sprengende Kosten in Kauf nehmen muss, weil man schon über den Punkt hinaus ist, an dem das Projekt noch gestoppt oder geändert werden kann.

Gespannt sind wir auch auf die Ideen der Architekten, die an dem von der Stadt Puchheim ausgeschriebenen Planungswettbewerb teilnehmen werden. Es ist sicherlich eine Herausforderung, die Alte Schule sowohl in architektonischer als auch in funktionaler Hinsicht harmonisch in den Gesamtkontext der neuen Stadtmitte einzubinden. Gelingt dies jedoch, so verfügt Puchheim neben dem Puchheimer KulturCentrum PUC in absehbarer Zeit über ein zweites, unverwechselbares Gebäudeensemble.

Die zentralen Plätze sollen beliebte Treffpunkte aller Puchheimer werden

Mit den Gebäuden alleine ist es freilich nicht getan. Ebenso wichtig ist die Gestaltung der Umgebung. Je nach Lage und Ausgestaltung des neu entstehenden Hauses für Bildung entstehen wohl mindestens zwei große Plätze, die es einladend und architektonisch ansprechend zu gestalten gilt.

Ideal wäre es, wenn die Plätze in einen möglichst zusammenhängenden, für den motorisierten Verkehr gesperrten oder stark eingeschränkten Fußgängerbereich eingebettet werden könnten, der sich an die Allinger Straße im Süden und an die Lochhauser Straße im Norden anschließt. Dies würde die Aufenthaltsqualität erheblich erhöhen und käme den Geschäften zu Gute. Zu klären wären hier dann noch die Zuwegung zum Bahnhof, zum P+R-Parkplatz, zum Parkplatz am Alois-Harbeck-Platz sowie zum Friedhof. Über die Bahnhofstraße und die Ringpromenade könnte ein Teil des Verkehrs in Richtung Süden abgeleitet werden. Außerdem müssen auch nach der Umgestaltung genügend Parkplätze zur Verfügung stehen, ebenso eine weitere öffentliche Toilette. Wir haben die Idee eines Fußgängerbereichs in die Planungen fürs Stadtzentrum eingebracht und sind gespannt, welche Entwürfe hierzu aus dem Architektenwettbewerb hervorgehen.

Der Alois-Harbeck-Platz grenzt direkt an das Planungsgebiet für das neue Stadtzentrum. Wir werden anregen, Gespräche mit dem Eigentümer aufzunehmen, weil wir der Meinung sind, dass auch der Alois-Harbeck-Platz an die Zentrumsgestaltung angebunden werden sollte. Wegen der Tragweite der Umgestaltungen im gesamten

Gebiet rund um den Grünen Markt ist es ohnehin sinnvoll, Gespräche mit allen Anliegern zu führen.

Eine später möglicherweise ebenfalls anstehende Überplanung des Rheinhold & Mahla-Geländes soll losgelöst von der Stadtzentrumsplanung angegangen werden. Jedoch sollten bei der Stadtzentrumsplanung später einmal zu erwartende Erschließungs- und Anbin-dungsmaßnahmen für das Rheinhold & Mahla-Areal planerisch berücksichtigt werden.

Vom Architektenwettbewerb erwarten wir darüber hinaus Ideen, wie des Plangebiet an die umliegende Bebauung räumlich und visuell angebunden werden kann. Für wichtig erachten wir vor allem eine Öffnung des neuen Stadtzentrums zur Planie hin, aber auch zur Allinger Straße, zum Alois-Harbeck-Platz und zur S-Bahn-Unterführung.

Zukunft der öffentlichen Infrastruktur und Verkehrsplanung in Puchheim

Grundsätzlich sind bei allen Planungen und Projekten immer auch die Folgewirkungen auf die städtische Infrastruktur und die Verkehrssituation in Puchheim zu berücksichtigen. Die Ausweisung neuer Wohnungsbau- und Gewerbeflächen generiert nicht nur in der unmittelbaren Umgebung, sondern auch an anderen Stellen in Puchheim mehr Verkehr und höhere Ansprüche an die öffentliche Infrastruktur wie Kindertagesstätten, Schulen, öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Stadtverwaltung u.v.m.

In Puchheim konzentriert sich ein Großteil des Individualverkehrs (Autos, LKW) auf einige Haupterschließungsstraßen. Zu nennen sind hier (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) die Eichenauer Straße, die Allinger Straße, die Lochhauser Straße, die Adenauerstraße, die Gröbenzeller Straße, die Nordendstraße und die Lagerstraße sowie in Puchheim-Ort die Dorfstraße und die Augsburger Straße. Und natürlich die „unvollendete“ Kreisstraße FFB11, die aufgrund ihres vorzeitigen Endes in der Nordendstraße ihre Aufgabe als Umgehungsstraße für Puchheim-Bahnhof nur im Süden zufriedenstellend erfüllt.

Ebenfalls nicht befriedigend ist die Radwegsituation in Puchheim. Aufgrund der - gerade auf den verkehrlich stark belasteten Straßen - teilweise sehr nahe an die Fahrbahnen grenzenden Bebauungen ist die Einrichtung abgeteilter Radwege vielerorts leider nicht möglich.

Vorhandene Radwege enden oftmals an Stellen, an denen eine Weiterführung aufgrund der vorgenannten Gründe nicht möglich ist. Wo es möglich ist, wollen wir in den nächsten Jahren Verbesserungen des Radwegenetzes herbeiführen.

Umso wichtiger ist es, sich regelmäßig einen Überblick über die aktuelle Situation und insbesondere über vorhandene Problemstellen im Bereich des Straßenverkehrs zu verschaffen. Wir schlagen deshalb die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitskreises vor, der mindestens einmal jährlich zusammentritt, um mögliche Maßnahmen im Bereich der Verkehrs-, aber z.B. auch der Parkraumplanung zu erörtern. Der Arbeitskreis sollte sich zusammensetzen aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtrats, der Verkehrsreferentin bzw. dem Verkehrsreferenten, aus Vertreterinnen und Vertretern kompetenter Vereine und Verbände (z.B. ADAC, ADFC), der Polizei, der Feuerwehren sowie einer Verkehrsrechtsexpertin bzw. einem Verkehrsrechtsexperten. Soweit Kreisstraßen betroffen sind, ist die Beteiligung des Landratsamtes ebenfalls sinnvoll.

Ziel des Arbeitskreises soll sein, Problemschwerpunkte zu identifizieren, zu analysieren, die Möglichkeiten auszuloten und, soweit möglich, Lösungskonzepte zu entwickeln. Die Ergebnisse sind dem Stadtrat und der Öffentlichkeit offen und transparent zu präsentieren.

Ebenso wichtig wie die Verkehrsplanung sind die Erhaltung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der öffentlichen Infrastruktur wie z.B. Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Sport- und Freizeitanlagen, öffentl. Personennahverkehr, Kultureinrichtungen

Ökologie und Ökonomie sollen im Einklang zueinander stehen – Wasser und Energie als Elemente der kommunalen Daseinsvorsorge

Zur Infrastruktur gehört als Kernelement der kommunalen Daseinsvorsorge natürlich auch die Wasserversorgung. Wasser ist unser kostbarstes Gut. Es darf nicht zum Spielball von Investoren und schon gar nicht zum Spekulationsobjekt werden. Wir werden uns daher weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Wasserversorgung auch in Zukunft in kommunaler Hand bleibt. Sämtlichen Liberalisierungsbestrebungen in diesem Bereich erteilen wir eine klare Absage.

Über die KommEnergie, an der Puchheim gemeinsam mit den Gemeinden Eichenau und Gröbenzell sowie der Bayernwerk AG (früher E.ON Bayern) maßgeblich beteiligt ist, ist unsere Stadt auch in den Bereich der Energieversorgung und –produktion eingestiegen. Wir erhalten aus unserer Beteiligung eine ansehnliche jährliche Rendite und können Einfluss nehmen auf den Strombezug. Inzwischen bezieht die KommEnergie ihren Strom zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Über Photovoltaik und ein Windkraftprojekt in Gerolsbach ist die KommEnergie nun auch selbst in die Stromerzeugung eingestiegen. Im Moment laufen gerade Planungen für den Erwerb des Gasnetzes.

Wir stehen hinter dem Kurs der KommEnergie. Energiesicherheit und ein direkter Einfluss auf Strombezug, -erzeugung und -verteilung festigt die Rolle unserer Stadt bei der Daseinsvorsorge. Zudem kann die KommEnergie im Bereich der professionellen und nachhaltigen Energieberatung einen erheblichen Beitrag zum Energiesparen leisten.

Der Geothermie stehen wir nach wie vor offen gegenüber. Jedoch müssen die Chancen und Risiken sorgfältigst gegeneinander abgewogen werden. Für finanzielle Abenteuer stehen wir nicht zur Verfügung.

Das kommunale Energiesparprogramm wollen wir weiterführen, solange es die finanzielle Situation der Stadt zulässt. Da in den letzten Jahren die Mittel wegen des sogenannten Subsidiaritätsprinzips (sprich: man bekommt nur Leistungen aus dem Programm, wenn man sonst keinerlei Förderung erhält) nicht immer vollständig abgerufen wurden, werden wir anregen, das Programm so zu verändern, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung künftig höher ist. Man könnte beispielsweise das Subsidiaritätsprinzip fallen lassen. Weitere Maßnahmen könnten durch das Umweltamt gemeinsam mit dem Umweltbeirat, der Umweltreferentin bzw. dem Umweltreferenten und z.B. der KommEnergie erarbeitet werden.

Auch seitens der Stadt Puchheim wünschen wir uns künftig noch mehr kommunale Aktionen zum verantwortungsbewussten Umgang mit Energie. Sofern hierfür eine personelle Aufstockung im Bereich des Umweltamts erforderlich ist, werden wir diese befürworten.

Eine gute finanzielle Basis ist das A und O für eine Kommune – Nachhaltigkeit und Weitsicht sind die Gebote der Stunde

Aufgrund der vielfältigen Aufgaben, die eine Kommune wie Puchheim heute zu schultern hat, müssen wir in Zukunft sehr genau darauf achten, welche Investitionen wirklich notwendig sind und ob sie sich dauerhaft „rechnen".

Die „Rendite" ist dabei nicht nur – in manchen Fällen vielleicht auch gar nicht – in Geld zu messen, sondern vielmehr daran, wie vielen Menschen eine öffentliche Einrichtung tatsächlich in welchem Ausmaß zugute kommt. Jede Investition, die wir tätigen, muss dauerhaft finanzierbar sein und einen echten gesellschaftlichen und/oder monetären Mehrwert bringen. Denn die Pflichtaufgaben, die eine Kommune heutzutage ohnehin erfüllen muss, schränken deren Handlungsspielraum inzwischen ganz erheblich ein. Immer mehr Aufgaben werden auf Gemeinden und Städte verlagert, ohne dass wirklich in allen Fällen eine ausreichende Kompensation durch Bund und Länder erfolgt (Stichwort Konnexität).

Ziel muss es immer sein, dass wir uns das, was wir haben, auch wirklich leisten können. Eine Situation, in der die Ausgaben die Einnahmen dauerhaft übersteigen, wollen wir unbedingt vermeiden. Denn strukturelle Haushaltsdefizite können, wenn die vorhandenen Rücklagen erst einmal aufgebraucht sind, nur noch mittels Kreditaufnahmen kompensiert werden, die den Spielraum der Kommune dann immer weiter einschränken. In diesen Teufelskreislauf, der viele andere Kommunen in Deutschland und auch in Bayern längst erfasst hat, darf sich Puchheim auf keinen Fall hineinbewegen.

Die SPD in Puchheim steht wie keine andere Partei bzw. politische Gruppierung in Puchheim für finanzielle Solidität. Unter Dr. Herbert Kränzlein konnte die fast aussichtslose finanzielle Lage bei seinem Amtsantritt 1988 – Puchheim war damals eine der am höchsten verschuldeten Gemeinden Bayerns - nicht nur entschärft werden. Inzwischen ist Puchheim sogar eine der finanzstärksten Kommunen im Freistaat. Das kommt uns nun bei so großen Projekten wie der Stadtzentrumsplanung enorm entgegen.

Wir werden auch weiterhin alles daran setzen, die finanzielle Leistungsfähigkeit Puchheims dauerhaft zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Durch die Umstellung des städtischen Haushaltswesens von der Kameralistik auf die Doppik (entspricht in etwa dem Umstieg von der einfachen auf die doppelte Buchführung), aber auch durch die deutlich höheren Ansprüche, die an eine moderne Kommune heutzutage gestellt werden, ist die Führung des kommunalen Haushalts in Puchheim zweifellos komplizierter geworden.

Ein erheblicher Vorteil der neuen, doppischen Haushaltsführung ist jedoch, dass durch die bilanziellen Abschreibungen, die durch entsprechende Einnahmensteigerungen oder Ausgabensenkungen kompensiert werden müssen, der Umfang der erforderlichen Investitionen in den Werterhalt des städtischen Vermögens relativ offen und transparent darstellbar ist. Auch die Kosten für den Betrieb einzelner Einrichtungen und der Vergleich der verschiedenen Einrichtungen miteinander sind wichtige Indikatoren für die Entscheidungsfindung im Stadtrat.

Da dem Thema Finanzen eine ganz zentrale Bedeutung in der Führung und Gestaltung unserer Stadt zukommt, werden wir für die Konstituierung des neuen Stadtrats die Einrichtung eines Finanzreferats vorschlagen. Die Finanzreferentin bzw. der Finanzreferent des Stadtrats ist sowohl in die Aufstellung des Haushalts durch die Kämmerei als auch in die Rechnungsprüfung einzubinden. Sie/er soll außerdem kritischkonstruktiv die mittel- und langfristige Finanzplanung im Auge behalten und auf etwaige Fehlentwicklungen frühzeitig hinweisen. Die Tätigkeit der Finanzreferentin bzw. des Finanzreferenten soll durch entsprechende Schulungs- und Fortbildungsangebote flankiert werden. Denn wir halten angesichts der in den kommenden sechs Jahren anstehenden Herausforderungen eine entsprechende, innerhalb des Stadtrats angesiedelte Expertise für unerlässlich.

Eine moderne und offene Stadtgesellschaft birgt enorme Chancen

Puchheim ist bunt. Hier leben 20.000 Menschen mit ganz verschiedenen Lebensläufen, Lebensentwürfen und ebenso unterschiedlichen Sorgen, Wünschen und Vorstellungen. Wir sehen diese Diversität als Herausforderung, aber vor allem als enorme Chance für unsere Stadt an.

Puchheim soll als Heimat die verschiedenen Generationen und Nationalitäten miteinander verbinden. Und Puchheim soll allen hier lebenden Menschen die gleichen Chancen bieten: Die Chance auf Wohnen, auf Arbeiten, auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auf gute Bildung, auf ein schönes und sicheres Leben und auf die Begegnung mit anderen Menschen.

Zur Erreichung dieser Ziele benötigen wir ein sehr gut funktionierendes Netzwerk, das von den verschiedenen sozialen, gesellschaftflichen und kulturellen Vereinen, Verbänden und Institutionen vor Ort getragen wird. Und das von den hier lebenden Menschen auch angenommen wird und in das sie sich freiwillig selbst einbringen können.

Um die erforderliche Akzeptanz zu erreichen und unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten, müssen wir alle denkbaren Kanäle nutzen: Das Jugendzentrum und das Mehrgenerationenhaus ZaP ebenso wie das Quartiersbüro, das Amt für Soziales, die Vereine, die Kindergärten und Schulen und natürlich die neuen sozialen Medien im Internet. Auch in der engeren Einbindung der örtlichen Gewerbebetriebe in diesem Bereich sehen wir Potenzial.

Entwicklungen frühzeitig erkennen und handeln

Schleichende Entwicklungen innerhalb einer Gesellschaft sind eine Gefahr für ein fried-liches und gedeihliches Miteinander. Wegsehen ist hierbei natürlich keine Lösung. Dies fördert nur das Entstehen von gegenseitigem Misstrauen und Ausgrenzung. Der daraus in vielen Großstädten resultierenden Bildung von stark abgegrenzten Gruppen bis hin zu echten Parallelgesellschaften müssen wir in Puchheim aktiv entgegenwirken. Wir sehen die offene, konstruktive Auseinandersetzung mit solchen Tendenzen als sehr wichtige Zukunftsaufgabe an.

Projekte wie die „Soziale Stadt“ in der Planie können einen erheblichen Teil dazu beitragen, die Bildung von Parallelgesellschaften zu hemmen oder im Idealfall zu verhindern. Wir unterstützen daher ausdrücklich das Projekt, sehen es aber als dauerhafte Aufgabe für ganz Puchheim an.

Im politischen und gesellschaftlichen Diskurs in Puchheim werden wir künftig noch gezielter darauf achten, dass Themen wie verdeckte Armut oder die Vereinsamung im Alter, die regelmäßig nicht im Fokus stehen, nicht untergehen.

Die Menschen, die davon betroffen sind, haben normalerweise keine eigene Lobby. Nicht wenige schämen sich ob ihrer Situation oder haben ihren Lebensmut, beispielsweise wegen des Verlustes ihrer Partnerin oder ihres Partners, verloren.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe und Verantwortung an, auf die Probleme und Sorgen dieser Menschen immer wieder hinzuweisen und Hilfe anzubieten. Gefragt sind hier in erster Linie aber natürlich die Träger des sozialen Netzwerks in Puchheim. Für die Förderung gezielter Maßnahmen dieser Träger zur Unterstützung Betroffener werden wir uns im Stadrat einsetzen.

Mit der Einrichtung des Sozialen Bürgerfonds auf den Antrag der SPD-Stadtratsfraktion hin haben wir einen wichtigen Schritt gemacht. Aus dem Bürgerfonds können in Not geratene Menschen schnell und unbürokratisch Geldbeträge bis zu 300 EUR erhalten. Gespeist werden soll der vom städtischen Amt für Soziales verwaltete Fonds durch Spenden von Privatpersonen, Vereinen, Verbänden und ortsansässigen Unternehmen. Der Fonds ist ein Stück gelebte Solidarität und Mitmenschlichkeit.

Weiteren Ideen, die in diese Richtung gehen – z.B. die Gründung einer Bürgerstiftung – stehen wir offen gegenüber.

Denn eines steht für uns über allem: Niemand darf verloren gehen!

SPD PUCHHEIM

Stadtleben und Dorfleben – In Puchheim sind das keine Gegensätze

Wir wollen niemandem vorschreiben, wie er zu leben hat. Puchheim bietet für jeden Geschmack etwas. Eher städtisch geprägtes Wohnen in Puchheim-Bahnhof oder ein Leben im Dorf vor den Toren der großen Landeshauptstadt in Puchheim-Ort. Natürlich ist das etwas klischeehaft, aber im Großen und Ganzen haben sich die Puchheimer Stadtteile ihre Eigenarten über all die Jahre bewahrt. Und das soll auch so bleiben.

Offen zu sein für neue Ideen heißt nicht, gute und liebgewonnene Traditionen deshalb aufgeben zu müssen. Ganz im Gegenteil. Das Wissen darum, woher man kommt, hat einen hohen Wert. Hieraus kann sich Neues entwickeln.

Eine adäquate Kultur- und Sportförderung ist dabei essentiell für ein vielfältiges Angebot am Ort. Regelmäßige Feste wie das Maibaum-Fest, das Stadtfest und das Volksfest sollen dazu beitragen, dass die Menschen miteinander in Kontakt kommen. Auch kleinere Events wie Stadtteil- oder Hoffeste können hierzu ihren Beitrag leisten. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt werden wir solche Veranstaltungen fördern. Auch bei der Werbung und der Koordination der verschiedenen Aktionen kann die Stadt helfen.

Die Stadt als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger

Wir verstehen die Stadtverwaltung ohnehin als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger Puchheims. Um diesen Dienst am Bürger leisten zu können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen: Ausreichend gut ausgebildetes Personal und ein modernes Rathaus, in dem alle relevanten Funktionen angesiedelt sind.

Im Zuge der Stadtzentrumsplanung wird das Puchheimer Rathaus endlich modernisiert und erweitert. Ziel ist ein bürgerfreundliches, barrierefreies und repräsentatives Gebäude, in dem sich auch die Rathausbeschäftigen wohlfühlen. Die techniche Ausstattung kann an die heutigen Erfordernisse angepasst und das ausgelagerte Amt für Soziales wieder ins Hauptgebäude integriert werden. Puchheim macht damit einen weiteren, längst überfälligen Schritt in die Zukunft.

SPD PUCHHEIM

Puchheim braucht ein modernes und bürgernahes Raummanagement

Wann immer eine Privatperson, ein Verein, eine Partei oder ein Unternehmen eine Veranstaltung plant, für die keine eigenen Räume zur Verfügung stehen, stellt sich die Frage nach dem Wohin. Die Stadt Puchheim bietet schon jetzt viele Räume unterschiedlicher Art und Größe für Veranstaltungen an. Im Zuge des neuen Stadtzentrums werden weitere Raumangebote hinzukommen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass seitens der Stadtverwaltung eine Gesamtübersicht über alle vorhandenen und verfügbaren, öffentlich nutzbaren Räume erstellt wird. Ideal wäre es, wenn die Belegung und Reservierung der Räume online über die Website der Stadt Puchheim erfolgen könnte. Im Zweifel muss die letzte Entscheidung über die Vergabe eines Raums bei der Stadtverwaltung liegen.

Langfristig versprechen wir uns durch diese neue Form des Raummanagements nicht nur Vorteile für diejenigen, die einen Raum für ihre Veranstaltung suchen, sondern auch einen Erkenntnisgewinn für die Stadt Puchheim betreffend die Nutzung und Auslastung der einzelnen Räume. Durch entsprechende Analysen lassen sich auf lange Sicht bei der Vorhaltung öffentlicher Räume hierdurch sicherlich Synergie- und somit Einspareffekte erzielen, die niemandem weh tun.

Zu überdenken ist die Preisstruktur bei der Anmietung öffentlicher Räume. Wir werden hier zu Gunsten von Veranstaltungen im ehrenamtlichen und/oder schulischen Bereich eine aus Sicht der Stadt möglichst kostenneutrale Überarbeitung der Raum- und Saalmieten anregen.

Wir wollen ein attraktives, neues Stadtzentrum, damit…

…Puchheim einen echten Mittelpunkt bekommt.

…Puchheim ein wiedererkennbares, unverwechselbares Gesicht erhält.

…Bildung, Kultur und gesellschaftliche Teilhabe ihren angemessenen Platz finden.

Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger stärker in die Ideen- und Entscheidungsfindung einbinden und gleichzeitig eine Kultur der Verantwortung fördern, weil…

…gesellschaftliche Teilhabe für Frieden und Wohlstand sorgt.

…offen und transparent diskutierte Projekte eine hohe Akzeptanz erzielen können.

…wir Ideen aus der gesamten Bürgerschaft brauchen, um Puchheim voranzubringen.

Wir wollen in Puchheim bezahlbaren Wohnraum entwickeln, weil…

…Wohnen ein existenzielles Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist.

…die bislang fast ungezügelten Kräfte auf dem Wohnungsmarkt immer mehr Menschen einem immer weiter steigenden Armutsrisiko aussetzen.

…Puchheim für soziale Einrichtungen und Unternehmen nur dann ein attraktiver Standort ist oder bleibt, wenn für die Mitarbeiter in ausreichendem Maße erschwinglicher Wohnraum zur Verfügung steht.

Wir wollen in Puchheim die Gemeinschaftsschule als zusätzliches, alternatives Angebot etablieren, weil…

…die Lebenswirklichkeit vieler Familien im bestehenden bayerischen Schulsystem nicht mehr richtig abgebildet wird.

…der enorme Druck, der auf Kindern und Eltern schon in der Grundschule lastet, reduziert werden muss. Lassen wir unsere Kinder endlich wieder Kinder sein!

…Bildung eine Frage der Chancengleichheit ist. Der Erfolg eines Kindes und die Förderung seiner individuellen Stärken dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Skandinavien macht es uns vor.

Wir brauchen für Kinder im Schulalter ein erweitertes Angebot für die Nachmittagsbetreuung, weil…

…in vielen Familien beide Elternteile bzw. Alleinerziehende einer (Vollzeit-)Beschäftigung nachgehen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Ohne entsprechende Kinderbetreuungsangebote geht das aber nicht.

…sich die Lebenswirklichkeit der Familien stark verändert hat und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf deshalb nicht nur ein Lippenbekenntnis sein darf.

…sich dadurch die Chance ergibt, Stärken und Interessen der Kinder weit über den Schulunterricht hinaus zu erkennen und zu fördern.

Wir wollen, dass die Daseinsvorsorge in kommunaler Hand bleibt, weil…

…Grundbedürfnisse wie die Versorgung mit sauberem Trinkwasser nicht Spielball privater, auf maximale Rendite ausgelegter Unternehmen werden dürfen.

…die Stadt so direkt steuern und neue Entwicklungen selbst anstoßen und vorantreiben kann.

…in Teilbereichen wie z.B. der Stromerzeugung eine direkte Bürgerbeteiligung möglich ist. Dies kann die Akzeptanz in der Bevölkerung enorm erhöhen.

Wir setzen uns in Puchheim für ein gutes und friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen, Nationalitäten und Generationen ein, weil…

…die Vielfalt der Menschen, die hier leben, eine enorme Stärke ist, die es im Sinne aller zu nutzen gilt. Puchheim ist bunt!

…nur in einem solchen Klima gegenseitiger Respekt, Wertschätzung und Solidarität wachsen können. Das WIR entscheidet. Auch in Puchheim.

…eine Stadtgesellschaft dann am stärksten ist, wenn sie die gesamte Bandbreite widerspiegelt. WIR alle sind Puchheim!

Wir wollen Puchheim als attraktiven Standort vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen verschiedener Branchen weiter stärken, weil…

…eine starke Wirtschaft vor Ort Garant und Motor für Wohlstand und Entwicklungschancen einer Kommune ist. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind das Herz unserer erfolgreichen Stadt.

…ein „gesunder“ Gewerbe-Mix im Falle einer Krise deutlich widerstandsfähiger ist als die Abhängigkeit von einigen wenigen Firmen.

…Arbeitsplätze am Ort Mensch und Umwelt entlasten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Kürzere Arbeitswege, weniger Individualverkehr.

Wir wollen, dass Puchheim seine Vielfältigkeit und seine bunten Facetten beibehält und die daraus erwachsenden Stärken noch intensiver nutzt, weil…

…Puchheim eine Stadt ist, die für fast jeden Geschmack etwas zu bieten hat. Das soll auch so bleiben.

…Puchheim auf eine lange Geschichte zurückblicken kann. Jeder Stadtteil hat seine Eigenarten, die es zu respektieren und zu bewahren gilt.

…Puchheims günstige geografische Lage am Schnittpunkt zwischen der Metropole München und dem Fünf-Seen-Land auch für den Tourismus interessant ist.

Wir wollen, dass Puchheim Verantwortung für die übernimmt, die Unterstützung benötigen, weil…

…die Menschen von Ihrer Kommune erwarten dürfen, dass sie Hilfe anbietet, wenn jemand in eine Notlage gerät. Niemand darf verloren gehen.

…wir Solidarität für den Kern eines friedlichen und gedeihlichen Miteinanders halten. Diese Solidarität muss die Stadt vorleben.

…die Stadt eine Verantwortung dafür trägt, strukturelle Schieflagen frühzeitig zu erkennen und aktiv gegenzusteuern.

Wir wollen, dass Puchheim die umweltpolitischen Ziele der Agenda 21 weiterhin konsequent verfolgt und das Bewusst-sein der Menschen für die ökologischen Belange schärft, weil…

…die Kommunen in Deutschland in diesem Bereich eine Vorreiter-rolle übernehmen müssen, nachdem die Energiewende erheblich ins Stocken gekommen ist.

…der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und den end-lichen Ressourcen unser aller Verpflichtung ist. Die Stadt muss hier immer wieder Antreiber sein.

…in vielen Bereichen durch den Einsatz moderner, umwelt- und ressourcenschonender Technik auf Dauer Geld eingespart werden kann.

Wir wollen, dass Puchheim mit seinen Finanzen weiterhin sorgsam und vorausschauend umgeht, weil…

…wir für eine sinnvolle und nachhaltige Verwendung der Steuer-gelder verantwortlich sind und uns auch daran messen lassen.

…Schulden die Handlungsfreiheit unserer Stadt immer stärker einschränken und die nachfolgenden Generationen belasten.

…immer genügend Geld in der Kasse sein muss, um die vorhande-ne Infrastruktur zu erhalten und, wo nötig, zu modernisieren und/ oder auszubauen.

Die Stadtratswahl am **16. März 2014**

Liebe Puchheimerinnen und Puchheimer!

Am 16. März 2014 haben Sie die Wahl! Jede und jeder kann mit insgesamt 30 Stimmen zielgenau bestimmen, wer die Interessen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Puchheim in den kommenden sechs Jahren vertreten soll. Es stehen sehr anspruchsvolle Aufgaben wie z.B. die Umgestaltung unseres Stadtzentrums und der Kampf gegen die Wohnungsknappheit an.

Darum gilt: **Jede Stimme zählt!** Gehen Sie zur Wahl und nehmen Sie so Einfluss auf die Politik vor Ort. Wir brauchen Ihre Beteiligung, Ihr Engagement, Ihre Ideen, Ihre konstruktive Kritik. Und Ihr Vertrauen.

Auch im Kreistag SPD wählen!

Auch für den Kreistag im Landkreis Fürstenfeldbruck schicken wir motivierte und kompetente Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen. Unsere Landtagsabgeordnete Kathrin Sonnenholzner kandidiert als Landrätin. Beachten Sie hierzu bitte die letzte Seite dieser Broschüre.

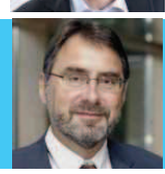
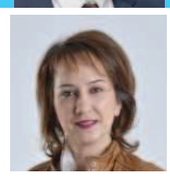
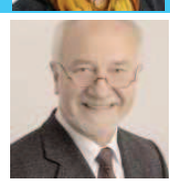
WÄHLEN GEHEN! MITBESTIMMEN!

So wählen Sie richtig!

Sie haben bei der Stadtratswahl 30 Stimmen. Sie dürfen einer Person max. bis zu drei Stimmen geben („Kumulieren") oder einfach die SPD-Liste ankreuzen, um jeder Kandidatin/jedem Kandidaten eine Stimme zukommen zu lassen. Sie dürfen auch kombinieren mit einem Kreuz beim Wahlvorschlag „SPD" oben gepaart mit „Kumulieren" für eine oder mehrere Personen (Sie setzen eine Ziffer 2 oder 3 in den Kasten vor die betreffende Person). Auch, wenn Sie eine andere Liste bevorzugen, können Sie einzelnen SPD-Bewerbern bis zu drei Stimmen geben („Panaschieren"). Wichtig: Kein Bewerber darf mehr als drei Stimmen erhalten, auch dann nicht, wenn er/sie mehrfach aufgeführt ist. Und: Die Gesamtzahl Ihrer Stimmen darf nicht größer als 30 sein, ansonsten sind alle Stimmen ungültig!

Wahlvorschlag Nr. 02		
X	Kennwort Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	
	01	LEONE, Jean-Marie
	02	WIESNER, Marga
	03	GLASER, Christoph
	04	MATTHES, Dr. Sigrun
	05	SORG, Roland
	06	FÄRBER, Sabrina
	07	GRÜSSER, Hermann
	08	SIPPEL, Dorothea
	09	AURAHMAN, Hoschmand
	10	EHM, Rosmarie
	11	SCHEMEL, Benjamin
	12	ARNOLD, Ilka
	13	FÄRBER, Bernfried
	14	WEBER, Petra
	15	EHRHARDT, Frank
	16	KHORSCHIED, Aveen
	17	BAUR, Marcel
	18	GLASER, Patrizia
	19	MALKMUS, Dr. Stephan
	20	KROPPEN, Anja
	21	MAINUSCH, Christoph
	22	STEINMETZ, Nadine
	23	WAGENBRENNER, Bernd
	24	WINKLER, Anna
	25	TOKORO, Helmut
	26	VILHAR, Gudrun
	27	SCHARF, Johann
	28	SAATZE-SCHÄFER, Sabine
	29	SPÖRL, Alexander
	30	GERG, Anna-Maria

Unser starkes Team für den Kreistag

Kreistags-Listenplatz 5	**Petra Weber**	
Kreistags-Listenplatz 10	**Norbert Seidl**	
Kreistags-Listenplatz 12	**Dr. Herbert Kränzlein**	
Kreistags-Listenplatz 25	**Sabrina Färber**	
Kreistags-Listenplatz 37	**Ilka Arnold**	
Kreistags-Listenplatz 64	**Otto Stecher**	

Inhaltsverzeichnis (Seite 3 – Seite 31)

Seite 3	Vorwort
Seite 4	Das Motto Stadt.Land.Plus!
Seite 5	Fünf Themen, die jede Puchheimerin und jeden Puchheimer betreffen
ab Seite 6	Schön und sicher leben
	➢ Unsere Feuerwehren
	➢ Medizinische Versorgung
Seite 7	➢ Fuß-, Rad-, Autoverkehr und ÖPNV
	➢ Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
Seite 8	➢ Freizeit, Gesundheit, Sport und Spiel für Jung und Alt
Seite 9	➢ Kulturelles Leben, Feste, Brauchtum
Seite 11	➢ Unsere Puchheimer Vereine
	➢ Förderung des Ehrenamts
Seite 12	➢ Tourismus als Chance für Puchheim
	➢ Puchheim wird Fairtrade-Stadt
Seite 13	➢ Einkaufen in Puchheim
ab Seite 15	Wohnen und arbeiten
	➢ Puchheim als Ort zum Wohnen und Arbeiten – Die Mischung macht's
Seite 16	➢ Wir wollen kein unkontrolliertes Bevölkerungswachstum in Puchheim
	➢ Puchheim braucht bezahlbaren und „intelligenten" Wohnraum
Seite 17	➢ Nachverdichtung mit Schwerpunkt in den zentrumsnahen Bereichen
	➢ Unser Ziel: Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft
Seite 18	➢ Mit mehr Flexibilität lassen sich viele Probleme lösen
Seite 19	➢ Die Planie als Wohnsiedlung mit Chancen und Potenzial
	➢ Puchheim soll auch weiterhin soziale Verantwortung übernehmen
Seite 20	➢ Puchheim ist eine echte „Generationenstadt"
	➢ Kinderbetreuungseinrichtungen in Puchheim
Seite 22	➢ Die Angebote müssen zur Lebenswirklichkeit von Familien passen
	➢ Die Gebühren für Kinderbetreuung sollen moderat bleiben
	➢ Puchheim als starker Gewerbestandort
Seite 23	➢ Ökologie und Ökonomie sehen wir als gleichberechtigte „Partner"
Seite 24	➢ Die S-Bahn als „Hauptschlagader"
Seite 26	Sich begegnen – Puchheim ist bunt!
	➢ Puchheim – Stadt der Generationen
	➢ Räume und Plätze für Begegnung schaffen
Seite 28	➢ Barrieren abbauen – Teilhabe ermöglichen
Seite 29	➢ Generationen und Nationen zusammenführen
Seite 30	➢ Kultur schafft Begegnung
	➢ Informationen und Netzwerke
Seite 31	➢ Puchheim ist bunt – Kein Raum dem Extremismus!

Inhaltsverzeichnis (Seite 32 – Seite 64)

ab Seite 32	Lernen
	➢ Bildung ist der Schlüssel für Chancengleichheit
	➢ Unsere Schulen
Seite 34	➢ Wir wollen neue Impulse fürs Lehren und Lernen
	➢ Die Gemeinschaftsschule als zusätzliches, alternatives Angebot
Seite 36	➢ Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern schon viel früher
	➢ Das SPD-initiierte 100.000-EURO-Programm soll weitergeführt werden
Seite 37	➢ Kommunikation und Vernetzung, Weiterentwicklung der Kindertagesstätten
	➢ Für Nachhaltigkeit ist man nie zu jung
Seite 39	➢ Man lernt nie aus! – Erwachsenenbildung in Puchheim
	➢ Bildung ist die wichtigste Ressource Puchheims
ab Seite 41	Stadt sein – Puchheim bleiben!
	➢ Wo kommen wir her?
Seite 42	➢ Wo wollen wir hin? Wir wollen Stadt sein und trotzdem Puchheim bleiben!
	➢ Stadt.Land.Plus! – Puchheims verschiedene Facetten sind Puchheims Stärke
Seite 43	➢ Stadtentwicklung geht vom Zentrum aus
Seite 44	➢ Das neue Stadtzentrum ist eine große Chance für Puchheim
	➢ Wie soll die neue Stadtmitte aussehen?
Seite 45	➢ Tradition trifft Moderne – Das Alte Schulhaus und das neue Haus für Bildung
Seite 46	➢ Die zentralen Plätze sollen beliebte Treffpunkte aller Puchheimer werden
Seite 47	➢ Zukunft der öffentlichen Infrastruktur und Verkehrsplanung in Puchheim
Seite 49	➢ Ökologie und Ökonomie sollen im Einklang zueinander stehen – Wasser und Energie als Elemente der kommunalen Daseinsvorsorge
Seite 50	➢ Eine gute finanzielle Basis ist das A und O für eine Kommune – Nachhaltigkeit und Weitsicht sind die Gebote der Stunde
Seite 51	➢ Eine moderne und offene Stadtgesellschaft birgt enorme Chancen
Seite 52	➢ Entwicklungen frühzeitig erkennen und handeln
Seite 53	➢ Stadtleben und Dorfleben – in Puchheim sind das keine Gegensätze
	➢ Die Stadt als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger
	➢ Puchheim braucht ein modernes und bürgernahes Raummanagement
ab Seite 54	Zwölf Kernsätze sozialdemokratischer Politik in und für Puchheim
	Unsere Kandidatinnen und Kandidaten im Portrait
	➢ Für die Kreistagswahl im Landkreis Fürstenfeldbruck
	➢ Erläuterungen zum Wahlverfahren
	➢ Für die Stadtratswahl in Puchheim

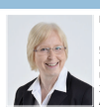
Stadtratswahl 2014 - Unser Team für Puchheim!

STADT.LAND.PLUS!

Erfahrung nutzen - Zukunft gestalten

Platz 1
41 Jahre
Versicherungskfm.
2 Kinder
Sprengerinstr. 32

Jean-Marie Leone
Stadtrat, Fraktionssprecher



Platz 2
58 Jahre
Hausfrau,
Übungsleiterin
2 Kinder
Adenauerstr. 17

Marga Wiesner
Dritte Bürgermeisterin

Platz 3
39 Jahre
Abteilungsleiter
2 Kinder
Gabr.-Münter-Weg 36

Christoph Glaser

Platz 4
43 Jahre
Physikerin
3 Kinder
Birkenstr. 41a

Dr. Sigrun Matthes
Stadträtin

Platz 5
37 Jahre
Zugdisponent
Fichtenstr. 17

Roland Sorg

Platz 6
33 Jahre
Grundschullehrkraft im
Erziehungsdienst
Am Mühlstetter
Graben 63

Sabrina Färber
Stadträtin

Platz 7
49 Jahre
Bankfachwirt i. R.
1 Kind
Bäumlstr. 22

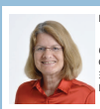
Hermann Grüsser
Vors. Behindertenbeirat

Platz 8
67 Jahre
Heimleiterin i.R.
3 Kinder
Lagerstr. 6B

Dorothea Sippel
Vors. Nachbarschaftshilfe

Platz 9
44 Jahre
Filialleiter
2 Kinder
Josefstr. 6

Hoschmand Aurahman



Platz 10
61 Jahre
Grundschulrektorin
3 Kinder
Lochhauser Str. 33 F

Rosmarie Ehm

Platz 11
21 Jahre
Student
Egenhoferstr. 28

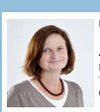
Benjamin Schemel

Platz 12
49 Jahre
Verwaltungsinspektorin
3 Kinder
Gröbenzeller Str. 39

Ilka Arnold

Platz 13
60 Jahre
Elektromeister
1 Kind
Am Mühlstetter
Graben 63

Bernfried Färber



Platz 14
48 Jahre
Dipl. - Sozialarbeiterin
1 Kind
Oberer Laurenzerweg 6

Petra Weber
Stadträtin

Platz 15
60 Jahre
Industriekaufmann (IT)
2 Kinder
Lochhauser Str. 33E

Frank Ehrhardt

Platz 16
41 Jahre
Angestellte
2 Kinder
Josefstr. 6

Aveen Khorschied

Platz 17
19 Jahre
Student
Lochhauser Str. 96B

Marcel Baur

Platz 18
36 Jahre
Studentin
2 Kinder
Gabr.-Münter-Weg 36

Patrizia Glaser

Platz 19
38 Jahre
Physiker
1 Kind
Gröbenzeller Str. 9

Dr. Stephan Malkmus

Platz 20
39 Jahre
Pharm.-technische
Assistentin
1 Kind
Rotwandstr. 20

Anja Kroppen

Platz 21
19 Jahre
Azubi Veranstaltungs-
techniker
Buchenstr. 18

Christoph Mainusch

Platz 22
36 Jahre
Büroleiterin
1 Kind
Tannenstr. 6A

Nadine Steinmetz

Platz 23
61 Jahre
Selbständiger
Kaufmann
2 Kinder
Lochhauser Str. 72

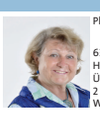
Bernd Wagenbrenner

Platz 24
69 Jahre
Regierungsbeamtin i.R.
2 Kinder
Wendelsteinstr. 11

Anna Winkler

Platz 25
20 Jahre
Azubi Kaufmann für
Bürokommunikation
Kennedystr. 42

Helmut Tokoro



Platz 26
63 Jahre
Hausfrau, Reha-
Übungsleiterin
2 Kinder
Wendelsteinstr. 9

Gudrun Vilhar

Platz 27
76 Jahre
Technischer
Angestellter i.R.
2 Kinder
Allinger Str. 60

Johann Scharf

Platz 28
51 Jahre
Geschäftsführerin
3 Kinder
Waldstr. 4A

Sabine Saatze-Schäfer
Vorstand Montessori FFB

Platz 29
36 Jahre
Arzt
3 Kinder
Gabr.-Münter-Weg 18

Alexander Spörl

Platz 30
74 Jahre
Hausfrau
3 Kinder
Peter-Rosegger Str. 1

Anna-Maria Gerg
Stadträtin

www.spd-puchheim.de

Puchheim SPD